

## Welt-Ausstellung

Vor hundertfünfzig Jahren wird in Wien die damals größte Kuppel der Welt gebaut – die Rotunde, als Zentrum für die Weltausstellung. Generaldirektor der Ausstellung ist Wilhelm Freiherr Schwarz von Senborn. Er ist damals schon eng mit dem Garstnertal verbunden und bleibt es auch nach der Ausstellung. **Seite 10**



## Mann des Jahres

Über eine tolle Auszeichnung darf sich Andreas Klauser freuen. Der Vorstandsvorsitzende der PALFINGER AG wurde von Österreichs größtem Wirtschaftsmagazin „trend“ zum „Mann des Jahres 2022“ gekürt. Mehr über den Manager, der in Molln aufgewachsen ist, erfahren Sie, wenn Sie die Zeitung umdrehen.



# Firmenchefs blicken für uns in Glaskugel

Wir haben erfolgreiche Unternehmer gefragt, was das Jahr 2023 bringt. **Seite 14/15**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

# extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 70.000 • Gradenweg 1 • 4563 Micheldorf  
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at  
26. Jahrgang • Nummer 1/2023 • 13. Jänner

[www.extrablick.at](http://www.extrablick.at)

## ● Im Gefängnis

Insgesamt 52 Jahre arbeiten Abteilungsinspektor Walter Aigner aus Molln und sein Ternberger Kollege Oberstleutnant Christoph Bieringer in der Justizanstalt Garsten mit schweren Jungs. extrablick-Chefredakteur Thomas Sternecker hat die beiden im „Häfn“ besucht. Mehr über den abwechslungsreichen Alltag im Hochsicherheits-Gefängnis lesen Sie auf **Seite 6**.

## ● Stoff-Kunst

Artquilt bezeichnet man die Kunst, aus alten Stoff-Fetzen schöne Muster zu gestalten. Diesem Handwerk hat sich Erika Schögl verschrieben. Die Bäuerin aus Gschwandt bei Gmunden ist eine wahre Meisterin im Patchworken und gibt als Mitglied der Salzkammergut Quilt Frauen ihr Wissen immer wieder gerne auch an Interessierte weiter. Mehr dazu auf **Seite 4**.



## Österreichs beste Wuzlerin

Nach langem Ringen wurde Tischfußball von der Bundes-sport-Organisation (BSO) auch in Österreich als Sportart anerkannt. Darüber freut sich Elli McDonald aus Gmunden (am Foto mit ihrem Trainer Christian Rohrauer), die sich zur ersten Staatsmeisterin kürte. **Seite 26**

## ● Ski-Weltcup

Nach der perfekten Weltcup-Party 2020 war das nächste Weltcuprennen in Hinterstoder im Winter 2023/24 geplant. Daraus wird mit ziemlicher Sicherheit nichts, die Alpine Ski-WM in Saalbach macht den Stodertalern einen Strich durch die Rechnung. Warum im schlimmsten Fall der Weltcupzirkus erst wieder 2028 nach Oberösterreich kommen könnte, lesen Sie auf **Seite 20**.



**Freddy**

**Durchblick**

### Verehrte Leserinnen, verehrte Leser!

Ich hoffe Sie hatten schöne Weihnachten und sind gut ins neue Jahr herübergerutscht. In der ersten Ausgabe 2023 haben wir für Sie wieder zahlreiche – ausschließlich positive – Exklusivgeschichten recherchiert, wie sie es von unserer Regionalzeitung seit mehr als 25 Jahren gewohnt sind. Auch heuer werden wir wieder 17 Ausgaben alle drei Wochen gratis an 70.000 Haushalte in 45 Gemeindefamílias im südlichen Oberösterreich mit der Post verschicken.

Der nächste extra-blick erscheint am 3. Februar. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

*Freddy Durchblick*



### Einblicke in „Miba-Welt“

Mehr als 30 junge motivierte Talente haben an den Miba Schnuppertagen von 2. bis 4. Jänner in Laakirchen in der Miba Academy teilgenommen und tolle Einblicke in die Welt der Miba Lehre bekommen. Wertvolle Erfahrungen wurden von den bestehenden Miba Lehrlingen in den Berufen Prozesstechnik, Mechatronik, Oberflächentechnik, Elektrotechnik, Chemielabortechnik und Metalltechnik exklusiv an die interessierten Teilnehmer weitergegeben. Weitere Informationen zu den spannenden Lehrberufen bei Miba gibts unter [lehre.miba.com](http://lehre.miba.com)

## Betriebe hautnah erleben

**Die OÖ Job Week – ein einzigartiges Projekt der WKOÖ – geht in die zweite Runde. Von 20. bis 25. März öffnen wieder viele Betriebe in ganz Oberösterreich die Türen für Arbeit- und Lehrstellensuchende.**

Betriebe in ganz Oberösterreich nehmen auch heuer teil und bieten unterschiedliche Veranstaltungen für Besucher an. Das Besondere daran ist, dass sich alle Teilnehmenden dort treffen, wo es wichtig ist – am zukünftigen Arbeitsplatz. Bei dieser Woche

der Berufswahl können sich Arbeit- und Lehrstellensuchende sowie Wiedereinsteigerinnen und Wiedereinsteiger direkt in den teilnehmenden Betrieben über verschiedene Berufe und Arbeitsplätze informieren.

### Traumjob voraus

„Bei der OÖ Job Week werden Arbeitgeber und Arbeitnehmer dort zusammen gebracht, wo es wichtig ist: direkt am zukünftigen Arbeitsplatz. Die Veranstaltung ist branchen- und bezirksübergreifend“, erklärt WKOÖ-

Präsidentin Doris Hummer den großen Nutzen für beide Seiten.

Mehrere tausend Interessierte nutzten bei der Premiere im Vorjahr das eine oder andere Angebot der rund 1.700 Veranstaltungen, die mehr als 530 Betriebe in Oberösterreich organisiert hatten.

Unternehmen, die sich mit Angeboten oder Programmen an der OÖ Job Week 2023 beteiligen möchten, melden sich am besten bei der jeweiligen Geschäftsstelle in ihrem Bezirk.

**Jetzt buchen!**

**WIFI**  
WKOÖ

Lern,  
was in dir  
steckt.

## WIFI. Dein Begleiter zum Erfolg.

Mach dich fit für die Zukunft.



05-7000-77 | [wifi.at/ooe](http://wifi.at/ooe)  
WIFI. Wissen Ist Für Immer.



# „Unsere Feuerwehr sorgt für Schutz und Sicherheit“

„Wir verdanken unseren 910 Feuerwehren in Oberösterreich sehr viel“, weiß OÖVP-Klubobmann Christian Dörfel um die große Bedeutung.

Egal ob Unfall, Brand, Sturm- schaden, oder ein großes Fest in der Gemeinde, die Ober- österreicherinnen und Oberöster- reicher können sich sicher sein, dass über 95.000 Einsatzkräfte in ihrer Freizeit ausrücken, wenn Hil- fe benötigt wird. „Sie opfern ihre Freizeit für unsere Sicherheit“, be- dankt sich Dörfel: „Die Kombina- tion aus Mannschaft und Gerät so- wie die hohe Einsatzbereitschaft der vielen ehrenamtlichen Feuer- wehrmitglieder sorgen für Schutz und Sicherheit in unseren Gemein- den. Das verdient unseren Dank und besondere Unterstützung.“

Aus diesem Grund wurde ein neues Sicherheitspaket von 14,4 Millionen Euro für unsere Florianis geschnürt. Dieses Paket spie- gelt den unschätzbaren Wert der Feuerwehr wider und soll ihnen die Erfüllung ihrer Aufgaben er- möglichen. Moderne, leistungs- fähige Einsatzgeräte und Ausrüs- tung können angeschafft, der C- Führerschein, sowie die Unfall- versicherung der Kameradinnen und Kameraden können finanziert werden. „Gerade heuer, wenn in allen Gemeinden die Führung der Freiwilligen Feuerwehren neu ge- wählt wird, ist das ein wichtiges Signal und zeigt, dass auf Ober- österreich verlass ist“, so Dörfel.

Auch die Jugend ist im Feuer- wehrbudget mitgedacht. Jugend- lager, Jugendbewerbe und ge- meinsame Ausflüge stärken die Gemeinschaft bereits in jungen Jahren. Freundschaften, die ein Leben lang halten, haben oft ihren Ursprung in der Feuerwehr. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei den Jugendbetreu- ern bedanken für ihre wertvolle und zeitintensive Arbeit.



**OÖVP-Klubobmann Christian Dörfel – oben im Gespräch mit Landesfeuerwehrkommandant Stellvertreter Michael Hutter. Zur modernen Einsatzausstattung der Florianis zählen seit neuestem auch Drohnen (rechts).**



Anzeige

## VERANSTALTUNGEN 2023



Samstag, 28. 1. 2023 · 19 Uhr  
**KONZERT MIT PECORARO & PECORARO**

Staatsoperntenor Herwig und Popkünstler Mario  
Eintritt mit Begrüßungsdrink € 22,-



Samstag, 4. März · 19 Uhr  
**KONZERT MIT TEX ROBINSON & FRIENDS**



Freitag, 24. März · 19 Uhr  
**WEINABEND**  
Österreichische Magnum-Weine und 4-gängiges Frühlingsmenü  
8 Weine aus Großflaschen · von 2000 bis 2019  
Menü · Weine · Aperitif € 110,-

## GESCHENKTIPP

- Ein KOCHBUCH von Ingrid Pernkopf
- GUTSCHEIN für einen Kochkurs, für das Restaurant oder Hotel

Alle Kochkurs-Termine und Kochbücher auf [www.gruenberg.at](http://www.gruenberg.at)



Landhotel Grünberg am See · Familie Pernkopf  
Traunsteinstr. 109, 4810 Gmunden · 07612 77700 · [hotel@gruenberg.at](mailto:hotel@gruenberg.at) · [www.gruenberg.at](http://www.gruenberg.at)



**Thomas Sternecker**

## Ein gutes schlechtes Jahr 2023!

Schlägt man dieser Tage eine Tageszeitung auf, oder schaltet den Fernseher oder das Radio ein, wird einem angst und bange. Schwarzmalerei aus allen Ecken und Enden – eine Schreckensmel- dung jagt die andere – und die Prognosen für 2023 könnten schlechter nicht mehr sein. Alles wird noch teurer werden, die Menschen können sich das Leben nicht mehr leisten, genauso wie die Wirt- schaft die Energiekosten. Ganz zu schweigen von der Umweltverschmut- zung, die dafür sorgt, dass unser Planet in ein paar Jahrzehnten unbe- wohnbar sein wird. Und dann noch dieser verrück- te Krieg in der Ukraine, bei dem man nicht weiß, wo der – auch bei uns in Eu- ropa – noch hinführen wird. Da ists kein Wunder, dass Psychiater und Psy- chologen sogut wie ausge- bucht sind, weil die Leute Angst bekommen und nicht mehr wissen, wie es weitergeht. Ich bin ein Optimist und glaube – nein, ich bin mir sogar si- cher – dass 2023 bei wei- tem nicht so schlimm wer- den wird, wie von den so- genannten „Experten“ prognostiziert – wetten? In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gutes und glückliches neues Jahr!



Dieses preisgekrönte – 50 mal 70 Zentimeter große – Bild eines Luchses besteht aus hunderten kleinen Stoffteilen, die wie ein Mosaik zusammengesetzt wurden.



Erika Schögl hat ihre Mutter aus Stoffresten verewigt.



An diesem „Round Robin“ arbeiteten mehrere Frauen. Erika Schögl setzte am Ende die einzelnen Teile zu einem Gesamtkunstwerk zusammen.

# Kunstwerke aus

**Der Traunstein als Wächter des Salzkammergutes beherrscht die Szenerie vor dem Bauernhof. Salzkammergut Quilt Frauen nennt sich auch die Patchwork Gruppe, der Erika Schögl aus Gschwandt angehört. Die Mitglieder treffen sich regelmäßig zum Austauschen ihrer Erfahrungen und auch, um gemeinsame Projekte – wie zum Beispiel einen sogenannten „Round Robin“ – umzusetzen.**

„In den USA hat das Patchwork eine lange Tradition“, erzählt die Bäuerin. Ursprünglich wurden Fetzen alter Kleidung für Decken wiederverwendet, um für die kalte Jahreszeit gerüstet zu sein. Daraus entwickelte sich die Kunst von regionalen Mustern. Auf Grund des aufkommenden Wohlstandes Anfang des 20. Jahrhunderts schief dieses sich entwickelnde Kunsthandwerk beinahe ein. Doch in den 1970ern kam es durch die Hippiebewegung zu einer Wiederentdeckung der bunten Farben.

Auch in Österreich wurden erstmals im traditionellen Stil erste Versuche des Patchworkens unternommen. Als sich kurz darauf in den USA ein lukrativer Geschäftszweig mit eigener Industrie und Messen entwickelte, war das der Beginn des Artquilt, eingebettet in modernes Design und künstlerischer Weiterentwicklung.

## Handwerk und Hobby

„Ich sehe mich nicht als Künstlerin, für mich ist es Handwerk und Hobby zugleich“, betont Erika Schögl. Vor allem im Winter sei dafür Zeit, wenn es am familieneigenen Bauernhof ruhiger zugeht. Zwei bis drei Stunden würden sich dann am Nachmittag schon öfters ausgehen, um im Tageslicht die Farben zusammenpassend gestalten zu können. „Das ist die reizvollste

Arbeit, denn nur eine gute Farbenkomposition macht den Quilt zum Kunstwerk“, weiß die 50-Jährige. „Manchmal fehlt die Motivation, wennst in einem Projekt feststeckst.“

## Preisgekrönter Luchs

Die Arbeit an ihrem Luchs, einem preisgekrönten Artquilt, sei sehr herausfordernd gewesen, viele Pausen und mehrere Monate brauchte es, bis die Farben so harmonierten, dass sie ein gemäldegleiches Kunstwerk ergaben. Wird der Frust ob der künstlerischen Schwierigkeit oder der Größe des Projekts zu groß, gibt es dann auch hin und wieder „Ufos“ – unfinished objects (unvollendete Objekte).

„Vor gut 14 Jahren kam ich durch Zeitschriften zu meinem Hobby und zu den Salzkammergut Quilt Frauen“, erzählt Erika. Letztes Jahr wurde von den Mitgliedern ein „Round Robin“ organisiert: Dabei überlegt sich jede Mitmachende ein Projekt, gestaltet dazu eine Beschreibung der eigenen Wünsche mit dazu passenden Stoffmustern. Alles wird in Kisten gepackt, die reihum weitergegeben werden, wobei jedes Mitglied seine künstlerischen Fähigkeiten und seine Fantasie beisteuert, um ein gemeinsames Gesamtkunstwerk entstehen zu lassen.

„So ist auch die Applikation ‚Unterm Meer‘ entstanden“, erzählt Erika, „es war für mich faszinierend, wie jede Einzelne nach ihren eigenen Vorstellungen das Werk voranbrachte. Meine Aufgabe am Schluss war es dann, den Stoff zu quilten.“ Das beschreibt die Kunst, als Fertigstellung freihändig Muster auf den Stoff zu nähen.

Dem widmet sich die Handwerkerin in ihrer Werkstatt an einer speziellen Nähmaschine. Dort finden sich auch meterhohe Regale mit Stoffen aller Farben, Muster und Qualitäten, sowie der

# alten Stoff-Fetzen

Zuschneidetisch als zentrale Arbeitsstelle mit Spezialmessern und Linealen in inch, dem Patchworkmaß.

Bei Ausstellungen der Patchworkgilde werden herausragende Quilts prämiert. Erikas Luchs wurde in seiner Kategorie mit dem ersten Preis ausgezeichnet und in zahlreichen Medien präsentiert. Aufträge werden von der Handwerkerin gerne ausgeführt, auch auf Anfrage können Quilts ausgesucht und erworben werden.

Informationen zu Kursen, Ausstellungen und Bibliothek auf [www.patchworkgilde.at](http://www.patchworkgilde.at) beim Österreichischen Patchworkgilde Verein.

Die Salzkammergut Quilt Frauen erreicht man unter Tel. 0664 / 20 69 625 (Katja Reinbacher.)

Angelika Bammer



Erika Schögl beim Zusammennähen der Stoffe in ihrer Werkstatt in Gschwandt.

**EH KLAR.**  
LEHRLINGSAUSBILDUNG  
MIT HOCHSPANNUNG.



Unser gemeinsames Ziel heute: Die Lösungen von morgen.  
Bewirb dich für eine Lehre\* und werde Teil des Energie AG-Teams.  
[www.energieag.at/karriere](http://www.energieag.at/karriere)



Jetzt informieren und  
Lehrberufe entdecken!



Jetzt  
bewerben auf  
[energieag.at/  
karriere](http://energieag.at/karriere)

Energieag.at

**ENERGIE AG**  
Oberösterreich

Wir denken an morgen

\* Die Lehrlingsentschädigung im 1. Lehrjahr beträgt € 800,00.

# 52 Jahre im Gefängnis



**Anstaltsleiter Stv. Christoph Bieringer (links) und Walter Aigner, Leiter der Direktions- und Medienstelle, vor der sechs Hektar großen Justizanstalt in Garsten.**

**Der stellvertretende Anstaltsleiter Christoph Bieringer aus Ternberg und Walter Aigner aus Molln, der die Direktionsstelle und Medienstelle leitet, haben zusammen 52 Jahre in der Justizanstalt Garsten verbracht. extra-blick-Chefredakteur Thomas Sternecker besuchte die beiden im Gefängnis.**

160 Beamte – darunter 25 Frauen – beaufsichtigen und betreuen in Garsten derzeit knapp 300 Insassen. „Wir sind ein Hochsicherheitsgefängnis, in dem Männer ihre Haftstrafen von mehreren Jahren bis zu lebenslang absitzen. Derzeit stellen wir gerade auf Maßnahmenvollzug um. Dabei betreuen wir Insassen mit schwerwiegenden und nachhaltigen psychischen Störungen, die aufgrund freiheitsentziehender vorbeugender Maßnahmen noch nicht entlassen werden können und von einem Team von Psychologen und Therapeuten professionell betreut werden“, erklärt Oberstleutnant Christoph Bieringer.

Der Ternberger startete 1995 als gelernter Werkzeugmacher seine

Karriere als Justizwachebeamter. Berufsbegleitend absolvierte der 49-Jährige zahlreiche Fortbildungen und schloss auch die Offiziersausbildung erfolgreich ab. Heute weiß er, dass seine Berufswahl damals genau die richtige gewesen ist.

Da kann ihm Abteilungsinspektor Walter Aigner nur beipflichten. „Ich habe meine Entscheidung, vor 25 Jahren zur Justizwache zu wechseln, noch keinen Tag bereut!“ Der gelernte Einzel- und Großhandelskaufmann begann 1997 seine Ausbildung, heute leitet der 55-Jährige in der Justizanstalt Garsten die Direktionsstelle und Medienstelle und verantwortet die Diensterteilung. „Der Beruf ist sehr abwechslungsreich und man hat gute Aufstiegsmöglichkeiten.“

## Wir sind eine Gemeinde in der Gemeinde

Die Justizanstalt Garsten ist mehr als nur ein Gefangenenhaus. Sie ist ein großer Wirtschaftsbetrieb und der größte Ar-

beitgeber in Garsten. „Wir sind eine Gemeinde in der Gemeinde“, weiß Christoph Bieringer.

84 Prozent der Insassen gehen einer Arbeit nach. In neunzehn Betrieben wird nicht nur für den hauseigenen Bedarf gebacken, getischelt und gekocht. Auch andere Haftanstalten werden mit Produkten beliefert und Aufträge von Firmen und Privatpersonen werden angenommen. So werden in der Buchbinderei von den Häftlingen seit 25 Jahren auch jedes Jahr sämtliche Exemplare des extra-blick in mehrfacher Ausführung für die Archivierung in schöne Ledereinbände gefasst.

35 Häftlinge sind im hauseigenen Bauhof tätig. „Wir machen fast alles selbst – vom Rasenmähen bis zu Maurerarbeiten. Sogar einen großen Stahlübergang haben unsere Insassen errichtet“, erzählt Oberstleutnant Christoph Bieringer.

Gerade die Zeit um Weihnachten und den Jahreswechsel ist für die Häftlinge keine einfache. „Da sind unsere Seelsorger besonders gefragt“, weiß der stellvertretende Anstaltsleiter. Auch

Bischof Manfred Scheuer stattet der Justizanstalt Garsten jedes Jahr zu Weihnachten einen Besuch ab.

Ablenkung finden die Insassen in der hauseigenen Theatergruppe, beim Sport – und auch Bands treten regelmäßig in der Justizanstalt Garsten auf.

## Nie ernsthaft in Gefahr

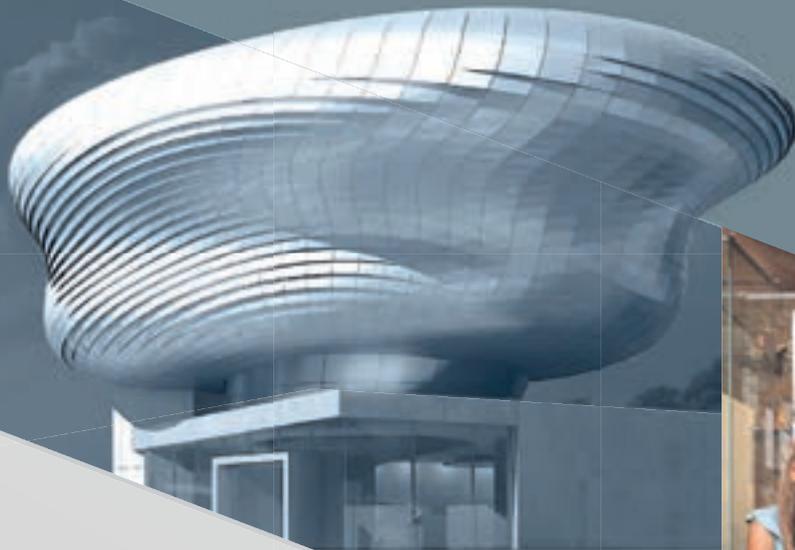
Ob der Beruf bei der Justizwache gefährlich ist? „Nein“, sagt Walter Aigner, „in den 25 Jahren hier in Garsten war ich noch nie ernsthaft in Gefahr.“ 95 Prozent der Insassen seien sehr angepasst und würden sich mit den Beamten gut arrangieren. „Eine gewisse Distanz zu den Häftlingen ist aber wichtig. Strafen tun ja nicht wir, sondern die Gerichte. Wir helfen den Häftlingen, damit sie die Zeit sinnvoll nützen und versuchen, sie so gut es geht an ein normales Leben in Freiheit heranzuführen“, betont Walter Aigner. Und wenns doch einmal brenzlig werden sollte, gibts in der Justizanstalt Garsten eine hervorragende Einsatzgruppe.

**Thomas Sternecker**



# PANEUM

WUNDERKAMMER DES BROTES



DAS  
AUSFLUGSZIEL  
FÜR DIE GANZE  
FAMILIE



## BROT- GESCHICHTE(N)

Treten Sie ein in die Wunderkammer des Brotes – das PANEUM! In lebendiger und leicht verständlicher Weise können Sie entdecken, wie facettenreich Brot und das Bäckerhandwerk immer waren und sind. Schätze aus allen Kontinenten und aus über 9.000 Jahren präsentieren sich inmitten einer weltweit einzigartigen organischen Bauform aus Vollholz.

Eigene Familienprogramme in den Weihnachtsferien.

### ÖFFNUNGSZEITEN:

Dienstag bis Samstag 10.00 – 16.00 Uhr  
An Feiertagen geschlossen.

### PANEUM – Wunderkammer des Brotes

Kornspitzstraße 1 / 4481 Asten / Österreich  
T +43 7224 8821 400 / empfang@paneum.at

[www.paneum.at](http://www.paneum.at)

backaldrin®



# Seitenblicker

ewald@extrablick.at

Ewald Schnabl



Bei der Scheckübergabe im gläsernen Ö3-Studio in Bregenz v.l.: Assistentin Tina Molner und Kurt Bernegger von der Bernegger-Gruppe und die Moderatoren Robert Kratky und Gabi Hiller.

## Unternehmer-Herz wie ein Bergwerk

**E**rstmal nach der Corona-Pandemie war das Ö3-Weihnachtswunder wieder auf Tour – diesmal in Bregenz in Vorarlberg. Dorthin reisten der Mollner Unternehmer Kurt Bernegger und seine Assistentin Tina Molner, und übergaben den Moderatoren Robert Kratky und Gabi Hiller zum bereits sechsten Mal live auf Sendung einen Scheck. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bernegger-Gruppe hatten beim Sommerfest und Weihnachtsmarkt großzügig gespendet, Firmenchef Kurt Bernegger verdoppelte den Betrag auf 25.000 Euro für „Licht

ins Dunkel“. „Wir sind ein erfolgreiches Unternehmen und denken auch an jene Menschen, denen es nicht so gut geht“, betonte Kurt Bernegger. Sein Musikwunsch „Weus’d a Herz hast wie a Bergwerk“ von Rainhard Fendrich war dann keine Überraschung und wurde im Anschluss an die Spendenübergabe von den Ö3-Moderatoren erfüllt.

Nach 120 Stunden Sendung aus dem gläsernen Studio in Bregenz wurde das Ö3 Weihnachtswunder wieder wahr – die große Ö3-Gemeinde spendete insgesamt mehr als 4,4 Millionen Euro für Familien in Not.

## BH ist fest in Frauen-Hand

**Z**ahlreiche Gäste folgten der Einladung von Kirchdorfs Bezirkshauptfrau Elisabeth Leitner zum Neujahrsempfang in die Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf. Diese ist fest in weiblicher Hand – wie die Gastgeberin in ihrem interessanten Rückblick aufs abgelaufene Jahr 2022 aufzeigte. 78 Prozent der insgesamt

101 Beschäftigten sind Frauen. Und auch sonst präsentierte Bezirkshauptfrau Elisabeth Leitner einige interessante Zahlen und Fakten. So wurden 2022 mehr als 18.000 Vergütungsanträge abgearbeitet, 488 neue Gewerbeanmeldungen und 178 Waffenbesitzkarten ausgestellt. Dem gegenüber stehen 75 Waffenverbote.



## Neujahrsempfang des OÖ Wirtschaftslandes

Der Oberösterreichische Wirtschaftslandesrat feierte in der Linzer Minoritenkirche die traditionelle Julius Raab Festmesse zum Gedenken an Wirtschaftslandesrat-Gründer und Freiheitskanzler Julius Raab, zelebriert vom Abt des Zisterzienserklosters Wilhering Reinhold Dessl. Mehr als 500 Gäste folgten anschließend der Einladung zum Neujahrsempfang in die Redoutensäle, nutzten den Abend für nette Gespräche und genossen eine „Knacker“ – die Lieblingsspeise von Julius Raab. „Die Herausforderungen bleiben groß. Die Unternehmerinnen und Unternehmer haben jedoch das Zutrauen, diese zu meistern. Sie sind vor allem auch dann zu bewältigen, wenn die wirtschaftspolitischen Weichen richtig gestellt werden“, forderte Präsidentin Doris Hummer in ihrer Eröffnungsrede. Am Foto v.l.: WB-Direktor Wolfgang Greil, Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner, Präsidentin Doris Hummer und Landeshauptmann Thomas Stelzer.



Beim Neujahrsempfang v.l.: Straßenmeister Raffael Gittmaier, Finanzamtsvorstand Walter Littringer, Bezirkshauptfrau Elisabeth Leitner, Bezirkspolizeikommandant Franz Seebacher, Richter Reinhard Füßl und WKO Kirchdorf-Bezirksstellenleiter Siegfried Pramhas.



Freuen sich über die neue 10er Gondelbahn auf die Höss – v.l.: Hinterstoders Bürgermeister Klaus Aitzetmüller, LABg. Christian Dörfel und HIWU-Vorstand Helmut Holzinger mit zwei Gästen aus Steyr.



Bei der Eröffnung von Leos Weinstüberl im Stoderhof v.l.: Alois Aigner (Limestone GmbH), Winzer Leo Hillinger, Michael Fröhlich (Limestone GmbH), Leo Hillinger jun. und Hoteldirektor Paul Schwaiger.

# Die Höss schaltet einen Gang höher

In Oberösterreichs führendem Skigebiet auf der Höss in Hinterstoder werden zukunftsweisende Projekte umgesetzt. Vor wenigen Tagen ging im Weltcuport eine neue 10er Gondelbahn, die pro Stunde bis zu 3.200 Wintersportler vom großen Parkplatz direkt ins Skigebiet befördert, in Betrieb. Die Fahrzeit konnte im Vergleich zur alten 6er Gondelbahn deutlich verkürzt werden. „Früher brauchte man über neun Minuten auf den Berg, mit der neuen Gondelbahn sind es nur noch sechseinhalb“, freut sich Helmut Holzinger, der Geschäftsführer der Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen, dass die

Bauarbeiten wie geplant zügig über die Bühne gingen und die neue Gondelbahn kurz nach Weihnachten ihren Betrieb aufnehmen konnte.

Auch neben der Bergstation der neuen Hössbahn wird gebaut. Direkt an der Mittelstation errichtet die Limestone Projektentwicklung GmbH des gebürtigen Steyrtalers Michael Fröhlich und seines Geschäftspartners Alois Aigner, der in Vorchdorf aufgewachsen ist, anstelle des stillgelegten Berghotels ein 4-Sterne Boutique Resort, das seinesgleichen sucht. Das TRIFORËT alpin.resort beheimatet neben 41 Apartments und Suiten im

Haupthaus auch 20 freistehende Lodges und außerdem eine 1.000 Quadratmeter große SPA Fitness-, Wellness- und Saunawelt mit Infinity Pool. In einem eigenen Restaurantgebäude direkt an der Piste werden neben den Hotelgästen auch Tagesgäste kulinarisch verwöhnt.

## Leo Hillinger eröffnete Weinstüberl im Stoderhof

Das neue Alpinresort soll heuer im Dezember eröffnet werden und wurde an die deutsche Arcona-Gruppe verpachtet, die mehrere exklusive Hotels – unter anderem in Kitzbühel, auf Sylt oder auf Rügen – betreibt. Als Hotel-

direktor wird Paul Schwaiger für das Wohlergehen der Gäste verantwortlich sein.

Zur Limestone-Gruppe gehört auch der traditionsreiche Stoderhof im Ortszentrum von Hinterstoder. Dort eröffnete vor wenigen Tagen der bekannte Winzer Leo Hillinger höchstpersönlich „Leos Weinstüberl by Leo Hillinger“. Von Mittwoch bis Samstag ab 17 Uhr werden Weine vom Weingut Hillinger serviert – dazu gibts Fondue-Spezialitäten, Heurigenjause und vieles mehr. Der Winzer aus dem Burgenland wird nach der Fertigstellung im Dezember auch Partner des Alpinresorts TRIFORËT sein.

## Zauberhafte Weihnacht mit Sigrid & Marina

Am 23. Dezember präsentierten Sonja Weissensteiner und DJ Ötzi um 20.15 Uhr im ORF und im Bayerischen Rundfunk die Sendung „Zauberhafte Weihnacht im Land der Stillen Nacht“ aus dem Gutshof in Flachau. Mit zahlreichen Publikumslieblingen begab sich das Moderatoren-Duo auf Spurensuche zur Entstehungs- und Verbreitungsgeschichte des bekanntesten Weihnachtsliedes der Welt „Stille Nacht“. Mit dabei waren auch die Schwestern Sigrid & Marina aus Kirchham bei Gmunden, die gleich mehrere Weihnachtslieder präsentierten. Mit Semino Rossi sangen Sigrid & Marina „Alle Jahre wieder“, mit Eloy de Jong, Sonja Weissensteiner und DJ Ötzi „Leise rieselt der Schnee“ (Foto), und mit Max Müller – bekannt aus der TV-Serie „Die Rosenheim Cops“ – stimmten sie „Süßer die Glocken nie klingen“ an. Im Duo gaben die beiden „Es wird scho glei dumpa“ zum besten und begleiteten sich dabei selbst auf der Gitarre. Den Heiligen Abend feierten Sigrid & Marina – wie jedes Jahr – ganz traditionell im Kreise ihrer Familie daheim in Kirchham.



Foto: ORF

# Wie die Weltausstellung



Im Hietzinger Friedhof ist Wilhelm Freiherr von Schwarz-Senborn begraben – und hier bei diesem Kreuz noch einer, der den Menschen im Garstnertal viel geholfen hat – Dr. Wilhelm Svetlin.



Der Hochstrahlbrunnen am Schwarzenbergplatz erinnert an die Inbetriebnahme der 1. Wiener Hochquellenleitung im Oktober 1873 – gerade noch während der Weltausstellung eröffnet. Für die Cholera-Fälle zu Beginn der Ausstellung kommt das saubere Wasser zu spät. Um 1900 bekommt auch Windischgarsten so eine Hochquell-Leitung, ermöglicht von einem Wiener Gast Dr. Wilhelm Svetlin.



Bei seinen Besuchen im Garstnertal wohnt Freiherr Schwarz von Senborn bei einem Freund, dem Bürgermeister Schröckenfux.

Vor hundertfünfzig Jahren wird in Wien die Weltausstellung eröffnet. Dr. Wilhelm Freiherr Schwarz von Senborn hat sie als Generaldirektor vorbereitet. Mit Menschen im Garstnertal ist er schon vor der Ausstellung befreundet. Und nach dem Jahr 1873 werden die Kontakte noch intensiver.

London, Paris, dann wieder London und wieder Paris – das sind die Orte an denen um die Mitte des 19. Jahrhunderts die ersten Weltausstellungen statt finden. Es sind auch die Dienstorte von Wilhelm Schwarz von Senborn, einem der führenden Fachleute in der österreichisch-ungarischen Monarchie für internationale Ausstellungen.

Eigentlich hat er ja Chemie studiert und ist Pharmazeut. Karriere macht er aber im öffentlichen Dienst. Er leitet das Generalkonsulat in London, wird Österreichs ständiger Vertreter bei internationalen Ausstellungen.

Als Anfang der 1870er Jahre klar ist, dass Österreich die nächste Weltausstellung ausrichten wird, hat der Staat an seinem Image einiges gerade zu richten: Die Kriege gegen Frankreich/Piemont und gegen Preußen sind verloren. Eine Leistungsschau kommt gerade recht.

## Es lässt sich alles ausreden

Schwarz-Senborn ist da in vieler Hinsicht perfekt geeignet: Ein Macher, den nicht leicht was aus der Ruhe bringt. Einer, der nicht viel von bürokratischer Form hält, der gern ohne viel Papierkram entscheidet. Einer, der weiß, wie man so was den Mächtigen gegenüber verkauft und wie man die „gewöhnlichen Menschen“ anspricht.

Eine Weltausstellung um rund sechs Millionen Gulden? Kein Problem sagt Schwarz-Senborn, das traut er sich zu. Dafür will er

Anno  
dazumal

Franz X. Wimmer



allein entscheiden können. Und das bekommt er zugesagt.

Ab dem Frühjahr 1871 ist Schwarz-Senborn in Wien verfügbar – zwei Jahre später soll alles fertig sein. Es geht, aber es wird knapp. Und es wird teuer – dreimal so teuer wie veranschlagt.

Der Prater, das spätere Ausstellungsgelände, muss erst einmal trocken gelegt werden. Die Donau bekommt dafür ein neues, tieferes Bett.

## Die größte Kuppel der Welt steht in Wien

Dafür kann sich die Weltausstellung 1873 messen mit allem was vorher so zu sehen war: Zentrum des Ganzen ist die Rotunde – nach Aussagen der Planer damals die größte freitragende Kuppel der Welt – hundertzehn Meter im Durchmesser und über achtzig Meter hoch. Zum Vergleich dazu – die Kuppel des Pantheon in Rom und die des Peterdomes messen gut vierzig Meter im Durchmesser.

An die Rotunde schließen sich Ausstellungshallen auf neunhundert Meter an, das ganze heißt Industriepalast.

Alle wollen ausstellen – die Politiker, die Pioniere aus der Industrie und aus der Landwirtschaft. Das soll zeigen – Österreich spielt mit im weltweiten Konzert. Nach dem, was die Presse damals schreibt, soll das Thema Bildung am meisten fasziniert haben. Und die Darstellung, wie immens produktiv die Wirtschaft geworden ist. Vierzig Länder sind beteiligt, dreiundfünfzigtausend Aussteller.

Es ist auch die erste Weltausstellung, auf der sich internationale Wissenschaftler zu einem dutzend Kongresse treffen. Auf

# ins Garstnertal kam

Initiative von Schwarz-Senborn kommt es auch zum internationalen Austausch über Patent-Rechte. Und die Rotunde soll nach der Ausstellung weiter leben als eine Art Riesen-Wintergarten, mit einer Bildungseinrichtung für Arm und Reich.

Das hört sich alles glatt an und der Kaiser war wohl zufrieden mit der Außenwirkung der Weltausstellung und den illustren Gästen. Mitten drin hat das alles ganz anders ausgesehen: Die dreifach überschrittenen Baukosten sind nicht mehr zurück zu holen. Nach massiven Regenfällen und einem Donauhochwasser säuft die Weltausstellung im ersten Monat fast ab: Wasser von unten und ein Rotundendach, das undicht ist.

Dann nach ein paar Tagen der Börsenkrach.

Im Juni kommen die ersten Fälle von Cholera. Verschmutztes Trinkwasser ist in Wien damals nichts Seltenes. Und keine gute Werbung für internationale Geschäfte. Insgesamt kommt nur ein Drittel der erwarteten Gäste.

So richtig in Schwung kommt die Weltausstellung erst im Sommer und im Herbst.

Wilhelm Freiherr von Schwarz-Senborn braucht in der Zeit eine dicke Haut: Eine Zeitlang gibt's nur einen Schuldigen an dem

Desaster. Drum macht Schwarz-Senborn sich im Jahr drauf auch auf in die USA nach Washington als Botschafter.

Wieder ein Jahr später ist er zurück in Europa. Und wenigstens im Sommer ist Schwarz-Senborn weit weg von den Metropolen der Welt: Hier im Garstnertal und im Kremstal sind zwar großartige Sensenschmiede daheim – die waren auch auf der Weltausstellung. Zu erreichen ist die Gegend nur mühsam: Vom nächsten Bahnhof brauchts etliche Stunden mit der Kutsche ins Tal. Dafür gibt's hier das, was die Menschen aus der Stadt so suchen – richtige Berge, reines Wasser, weite Wälder.

Im Lauf der nächsten Jahre und Jahrzehnte bekommt das Garstnertal durch Schwarz-Senborn und andere Mäzene so was wie einen Anteil an den Ideen der Weltausstellung:

Schwarz-Senborn stiftet ein Museum, schenkt etliche hundert Bücher als Grundstock für eine öffentliche Bibliothek. Auf seine Initiative hin wird der Touristenklub gegründet, die ersten Berghütten für Touristen entstehen – am Großen Priel und am Warscheneck.

Wenn Sie auf den Spuren von Freiherr Schwarz-Senborn wandeln möchten – Jörg Strohmann vom Heimatverein Windischgarsten hat im Heimathaus etliche Erinnerungsstücke von ihm bereit. Geöffnet ist das Heimathaus regulär wieder ab Mai, bis dahin auf Anfrage (Fam. Strohmann, Tel. 07562/5007)

Informationen zu Wilhelm Freiherr Schwarz von Senborn finden Sie unter:

[stodertalfreunde.blogspot.com/2018/02/wilhelm-freiherr-von-schwarz-senborn.html](http://stodertalfreunde.blogspot.com/2018/02/wilhelm-freiherr-von-schwarz-senborn.html)

Unter der Adresse [www.bie-paris.org/site/en/1873-vienna](http://www.bie-paris.org/site/en/1873-vienna) gibt es Informationen zu Weltausstellungen vor und nach Wien.



An die Rotunde, vor hundertfünfzig Jahren die größte Kuppel der Welt, erinnern in Wien heute nur mehr Bronzetafeln an der Rotundenbrücke – und ein paar Straßenschilder im Prater.



Wien – so wie es wir heute kennen, mit dem regulierten Wienfluss, mit Neuer Donau, dem Ring und dem Gürtel als Verkehrsachsen – hat in den Jahren um die Weltausstellung seine heutige Gestalt bekommen. Das Hotel Metropol rechts im Bild wurde zur Weltausstellung errichtet.



Die Apotheke von Richard Zeller entstand in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit einem Kredit seines Wiener Studienfreundes Wilhelm Schwarz – damals noch nicht zum Freiherrn geadelt.

Foto: Wien Museum Inv.-Nr. W 5941



**Wilhelm Freiherr von Schwarz-Senborn, der Direktor der Wiener Weltausstellung 1873**



## Glaube, Liebe, Hoffnung

**MMag. P. Daniel Sihorsch**  
Pfarrer von Pettenbach und  
Magdalenaberg

### Neues Jahr – neue Wege?

*Der Jubel und die Lieder der Hirten sind verklungen, Gold, Weihrauch und Myrrhe der Sterndeuter verteilt, – und der Zauber des Anfangs eines neuen Jahres ist verflogen. Weihnachten ist vorbei, Silvester gefeiert. Der Alltag hat uns wieder. Beruf, Schule, familiäre Abläufe nehmen ihren gewohnten Lauf. Bleibt alles beim Alten – wie 2022 so auch 2023? – „Nichts Neues unter der Sonne,“ so formuliert es bereits Kohelet im Alten Testament.*

*Der 6. Jänner ist stets den weisen Sterndeutern geweiht; wir ehren sie als die heiligen drei Könige. Und der Sonntag danach gedenkt der Taufe Jesu, womit der Weihnachtsfestkreis abgeschlossen wird. Auch liturgisch beginnt nun der Jahreskreis, der kirchliche Alltag. Die Taufe Jesu steht ganz bewusst an diesem Übergang von der weihnachtlichen Festfreude in die Normalität des Lebens. Sie erinnert uns an die eigene Taufe, an die Würde, ein geliebtes Kind Gottes zu sein. Die Taufe Jesu im Jordan ist der Beginn seines öffentlichen Wirkens, denn nun wendet er sich den Menschen zu, schafft Gemeinschaft, predigt und tut Wunder. So ist unser Christsein nicht nur für das stille Kämmerlein bestimmt, sondern sucht lebendige Gemeinschaft, sucht das Miteinander-Feiern und das Füreinander-Da-Sein.*

*Kürzlich schmökerte ich im Pettenbacher Heimatbuch und war erstaunt über die Vielzahl der dort angeführten Kleinodien, wie Kapellen, Bildstöcke und Wegkreuze. Sie sind sichtbarer Ausdruck eines Glaubens, der Freud und Leid vor Gott bringt: Dank und Bitte, Erinnerung an einschneidende Ereignisse, Gedenken an liebe Verstorbene. So formte geistliches Leben eine Landschaft mit sichtbar religiösen Zeichen. Formt das Geschenk der Taufe auch heute unser Leben als erwachsene Christen? Welchen Ausdruck findet es in der heutigen Zeit, im Jahr 2023? Oder bleibt alles beim Alten?*

*Von den Sterndeutern, die vor dem göttlichen Kind niederfielen, heißt es, sie kehrten auf einem anderen Weg zurück in ihr Land. Der christliche Glaube, die Begegnung mit Jesus verleihe unserem Alltag neue Lebendigkeit und schließe im vor uns liegenden jungen Jahr neue Wege eines Miteinanders in Freude und Frieden auf.*



### Film-Premiere über Sierninger Heimatforscher

Im Rahmen des Heimatforscher-Stammtisches stellt Filmher Heinz Steininger vom Videoclub Neuzeug – am Foto links beim Dreh mit Erwin Brunnmayr und Irene Moser – am Freitag, 27. Jänner um 18 Uhr im Veranstaltungszentrum Sierninghofen-Neuzeug sein neuestes Werk vor. Er hat die Heimatforscher seit 2017 mit der Kamera begleitet. Seitdem haben diese einen Themenweg gestaltet, der mit seinen „Lupen“ zu 20 historischen und geschichtsträchtigen Orten in Sierning und Neuzeug führt. Außerdem wurde im Schloss in Sierning das Heimatforscher-Stüberl eröffnet, das als Archiv und Treffpunkt dient. Alle Interessierten sind zur Film-Premiere herzlich eingeladen.

## Große Faustball-Show

Nußbacherinnen wollen Europa-Krone „dahoam“

Am 21. und 22. Jänner kämpfen die vier besten Frauen-Faustball-Teams Europas in der Kirchdorfer Stadthalle um den Titel beim EFA 2023 Fistball Women's Champions Cup 2023 – presented by Raiffeisen Region Kirchdorf – dem Pendant zur Champions League im Fußball. Bis zu 500 Zuschauer können das Spektakel live vor Ort verfolgen. Nach dem Bundesligafinale im September 2021 ist dies das zweite große Heimevent für das Kremstaler Top-Team der Union Haidlmair Schwingenschuh Nußbach. Und wie beim letzten Mal ist das Ziel der Titel – doch im Gegensatz zum Bundesligafinale, das die Nußbacherinnen bereits acht Mal für sich entscheiden konnten, haben sie den Champions Cup noch nie gewonnen. Drei Silbermedaillen haben die Damen von Marco Salzberger in diesem Bewerb be-

reits zu Buche stehen, „der Champions Cup-Titel dahoam wäre ein ganz großer Traum“, sagt der Coach.

Alle Infos und Tickets gibts auf [championscup.union-nussbach.at](http://championscup.union-nussbach.at)



**Jasmin Kammerhuber** könnte die verhinderte Kapitänin Marlene Hieslmair im Angriff ersetzen.

# im BLICKPUNKT

## WKO Steyr unter neuer Führung

Cornelia Schwabl wurde zur neuen Bezirksstellenleiterin der Wirtschaftskammer Steyr bestellt. Die 38-jährige langjährige WKO-Mitarbeiterin absolvierte ein Studium und folgt nun als Geschäftsführerin der WKO Steyr auf Michael Schaubmeier, der als Bezirksstellenleiter zurück in seine Heimat nach Rohrbach wechselte.



## Neuer Nationalpark-Direktor

Seit 1. Jänner ist Josef Forstinger (56) neuer Chef im Nationalpark Kalkalpen. Er folgt Volkhard Maier nach, dessen Tätigkeit mit Dezember 2022 endete. Der Diplomingenieur der Agrarwissenschaft aus Marchtrenk bringt mehr als zwanzig Jahre Berufserfahrung im Bereich Naturschutz beim Land Oberösterreich mit.



## Verdienter Musiker wird vergoldet

Karl Schatzdorfer wird das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen. Über 40 Jahre bildete der Trompeten-Lehrer an der Landesmusikschule Kirchdorf hunderte Schüler aus, 25 Jahre leitete er als Kapellmeister die Stadtkapelle Kirchdorf und fünf Jahre den Musikverein seiner Heimatgemeinde Sattledt.



## extra blick zum Querdenken

Die Anfangsbuchstaben der Antworten ergeben eine Energieform, die heuer empfindlich teurer wird.

1. Telefonnummer zur Warteschleife
2. bei einer Abstimmung oder im Chor
3. nicht Du
4. dort gehts hin
5. diese Flasche landet nach Gebrauch im Müll
6. unterm Hammer oder auf dem Finger

Lösung:  
1. HOTLINE; 2. EINSTIMMIG;  
3. ICH; 4. ZIEL; 5. EINWEG;  
6. NAGEL.

# Rapso®

## DAS ORIGINAL

- ernährungsphysiologisch besonders wertvoll
- 100% reines Rapsöl-schonend gepresst
- für Salate, zum Backen, Braten und Frittieren
- Vertragsanbau aus Österreich



Natürlich aus Österreich

Weitere Informationen können angefordert werden bei:  
VOG AG, Bäckermühlweg 44, A-4030 Linz oder unter [www.vog.at](http://www.vog.at)

# Bauen größtes Werkzeug, das wir je gebaut haben

Mario Haidlmair (41) leitet den gleichnamigen Familienbetrieb mit Sitz in Nußbach. Der Werkzeugbau-Spezialist beschäftigt etwa 600 Mitarbeiter an zehn Standorten. „Es ist davon auszugehen, dass es ein herausforderndes Jahr wird. Dennoch sind wir bei Haidlmair sehr zuversichtlich, die richtigen Schritte gesetzt zu haben, um ein erfolgreiches daraus machen zu können. Speziell unsere Internationalisierung hilft uns in diesem Umfeld sehr.“ Ein Rekordjahr wird 2023 für die Haidlmair-Gruppe auf jeden Fall. „Wir werden heuer das größte Werkzeug herstellen, das wir je gebaut haben. Dieses wird über 120 Tonnen wiegen und in den USA für die Pick Up-Produktion eingesetzt.“ Privat wünscht sich Mario Haidlmair, dass er mit Sohn Maximilian heuer die ersten größeren Reisen und Entdeckungen machen kann.



**Speziell unsere Internationalisierung hilft uns in diesem schwierigen Umfeld sehr**

**Mario Haidlmair**  
Chef der Haidlmair-Gruppe mit Sitz in Nußbach

# Wir werden auch heuer auf Erfolgskurs bleiben

Axel Kühner (53), Vorstandsvorsitzender der Greiner AG mit Sitz in Kremsmünster, erwartet aufgrund von schwankenden Rohstoff- und Energiepreisen, hohen Transportkosten und dem Fachkräftemangel in Österreich, Deutschland und den USA ein herausforderndes Jahr. „Aber wir werden auch 2023 auf Erfolgskurs bleiben und unsere Ziele im Bereich Nachhaltigkeit weiterverfolgen. Als Schlüssel dafür sehe ich unsere über 11.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 129 Standorten in 33 Ländern weltweit, die ihre Problemlösungskompetenz und Innovationskraft immer wieder unter Beweis stellen.“ Privat wünscht sich Axel Kühner vor allem Gesundheit für seine Familie und sich – „dass wir die gemeinsame Zeit so gut wie möglich nutzen und genießen können. Und dass bald wieder Frieden in der Ukraine einkehrt.“



**Die Vielseitigkeit unserer Märkte und Branchen ist gerade in diesen schwierigen Zeiten die große Stärke unserer sehr breit aufgestellten Unternehmens-Gruppe**

**Axel Kühner**  
Vorstandsvorsitzender der Greiner AG, Kremsmünster

# Wie wird das

Diese Frage haben wir Unternehmern aus

## Sollten Umsatz-Rekord von einer Milliarde schaffen

Die Miba mit Sitz in Laakirchen entwickelt mit mehr als 7.500 Beschäftigten an dreißig Standorten weltweit Komponenten für effiziente und nachhaltige Anwendungen – von der Gewinnung, Übertragung und Speicherung bis hin zur Verwendung von Energie. „Ich wünsche mir, dass die europäische Industrie im globalen Wettbewerb bestehen kann und Technologieoffenheit gewährleistet wird. Betrachten wir das Thema Mobilität, so ist es enorm wichtig, dass sie wieder leistbar wird für uns alle“, weiß F. Peter Mitterbauer, der das Familienunternehmen leitet: „In diesem Geschäftsjahr sollten wir einen Rekordumsatz von über einer Milliarde Euro schaffen!“ Privat wünscht sich der 47-Jährige schöne Momente mit der Familie: „Wir haben vier junge Kinder die mein Leben täglich bereichern.“



**Wir werden 2023 mutig nach vorne gehen, neue Wege suchen und an den Herausforderungen wachsen**

**F. Peter Mitterbauer**  
leitet die Miba-Gruppe mit Sitz in Laakirchen

## Wir sind Experten, wenns ums Energiesparen geht

Dietmar Waser (60) steht an der Spitze der Ing. Dietmar Waser GmbH in Inzersdorf mit 65 Mitarbeitern. „Wir haben einen hohen Auftragsstand, der uns Beschäftigung bis ins vierte Quartal sichert. Wir sind Experten, wenns ums Thema Energiesparen geht. Deshalb erwarte ich auch weiterhin eine gute Auftragslage“, blickt der Gebäudetechnik-Profi optimistisch in die Zukunft. Er geht davon aus, dass die Verwerfungen bei den Energie- und Beschaffungspreisen nicht mehr so extrem sein werden, wie 2022. „Das wird für alle mehr Berechenbarkeit und Sicherheit bringen!“ Privat wünscht sich Dietmar Waser, „dass wir nach Corona und trotz der Auswirkungen des Ukraine-Krieges wieder mehr Stabilität in unseren Alltag bekommen.“



**Die ständige Unsicherheit, wie sich unser Leben weiter entwickeln wird, nervt und verunsichert alle**

**Dietmar Waser**  
Eigentümer Ing. Dietmar Waser GmbH in Inzersdorf

# neue Jahr?

dem südlichen Oberösterreich gestellt

## Nicht ständig jammern, sondern an Ideen glauben

**W**ir müssen weiterhin stetig an Ideen glauben, diese weiterentwickeln und uns nicht durch die Jammerei anderer irreführen lassen“, sagt Kurt Bernegger (60). Der Chef der Mollner Bernegger-Gruppe mit etwa 1.000 Beschäftigten an 21 Standorten in Ober- und Niederösterreich kann das Wort „Krise“ nicht mehr hören und ist überzeugt, „dass wir 2023 die Zahlen von 2019 erreichen können, die Auftragslage stimmt uns positiv!“ Dennoch wird dieses Jahr durch die Großinvestitionen mit der thermischen Metallgewinnung und der Kunststoffaufbereitungsanlage in Enns und die damit verbundene Mitarbeitersuche sicherlich eine Herausforderung. Privat wünscht sich der frischgebackene „60er“ vor allem Gesundheit für seine Familie und sich selbst.



**Wir sehen aufgrund der Auftragslage positiv ins neue Jahr, das von zwei Großinvestitionen in Enns geprägt ist**

**Kurt Bernegger**  
Chef der Bernegger-Gruppe in Molln

## Wir setzen trotzdem auf hochwertige Lebensmittel

**D**ie Nahrungsmittelproduktion ist sehr energieintensiv. „Deshalb wird 2023 herausfordernd werden“, weiß Doris Staudinger, Geschäftsführerin der Staudinger Delikatessen GmbH in Nußbach. „Auch die Preise für Nahrungsmittel verteuern sich, die Kaufbereitschaft der Konsumenten wird abnehmen.“ Trotzdem wird die Geschäftsführerin mit ihren 26 Mitarbeitern auch heuer auf die Produktion von qualitativ hochwertigen Lebensmitteln setzen und dabei in den nächsten Monaten einen Teil der Inflation selbst schultern und einen vorübergehenden Margenrückgang in Kauf nehmen. Von Neujahrsvorsätzen hält die 54-Jährige nichts, privat wünscht sie sich für 2023 vor allem Zufriedenheit und Gesundheit.



**Herausforderungen machen stark. Mein Team und ich werden auch im neuen Jahr unser Bestes geben**

**Doris Staudinger**  
Staudinger Delikatessen in Nußbach

## Wir gehen mit viel Elan in unser 140. Bestandsjahr

**D**ie Stern-Gruppe in Gmunden feiert heuer ihr 140-jähriges Bestehen. Das geht einher mit einem neuen Gesamtauftritt. „Die zukunftsfähige und nachhaltige Ausrichtung ist mir wichtig. Hier sind wir seit Jahren erfolgreich unterwegs. Umweltfreundliche Mobilität, Gütertransport auf der Schiene, nachhaltiges Bauen, Energiesysteme der Zukunft sind Beispiele für unsere Angebote. Diesen eingeschlagenen Weg gehen wir mit Elan und motivierten Mitarbeitern 2023 weiter“, sagt Karl Neumann, der an der Spitze der Stern Holding mit 700 Beschäftigten steht. Energiekrise, Lieferengpässe und Inflation seien natürlich große Herausforderungen – „aber es liegt an uns, hier Lösungen zu finden.“ Privat wünscht sich der 59-Jährige vor allem Gesundheit für seine Familie, seine Freunde und sein ganzes Umfeld.



**Wir glauben fest an eine gute Zukunft. Daher investieren wir als Gruppe auch 2023 kräftig**

**Karl Neumann**  
Vorstand der Stern-Gruppe in Gmunden

## Unsere Bio-Enten werden über Grenzen schwimmen

**M**anfred Söllradl ist Geschäftsführer der Eiermacher GmbH mit etwa 200 Beschäftigten an den Standorten in Kremsmünster, Nußbach und in Deutschland. Im Vorjahr wurde der Handel mit 160 Millionen Bio- und Freilandeiern beliefert. „Ich glaube, dass 2023 nach dem hoffentlich baldigen Ende des Krieges und nach Corona ein halbwegs entspanntes Jahr wird, sich die Lage wieder beruhigt, wir die richtigen Schlüsse daraus ziehen und die Kunden weiterhin unsere Bio-Produkte kaufen.“ Mit den Bio-Enten werden die Eiermacher auch heuer wieder das Münchner Oktoberfest beliefern – „dieses Jahr werden unsere Bio-Enten auch noch über andere Ländergrenzen schwimmen“, lacht der Kremsmünsterer. Privat wird er auch 2023 das Leben so gut es geht genießen, gut essen und möglichst viel Zeit mit der Familie verbringen.



**Ich wünsche mir, dass sich nach dem hoffentlich baldigen Ende des Krieges die Lage rasch wieder entspannt**

**Manfred Söllradl**  
Eiermacher GmbH mit Sitz in Kremsmünster

# Wenn der barocke Zeitgeist



Der ursprüngliche weiße Stuck war den Bauherren der Kirche bald nicht genug: An vielen Stellen finden sich Spuren einer nachträglichen Vergoldung.



Am linken vorderen Seitenaltar findet sich in Schlierbach das Bild „Maria unter der Sonne“, das alte Schlierbacher Gnadenbild. Es wird schon bei der Wiederbesiedlung des Klosters vor vierhundert Jahren erwähnt. Der Seitenaltar ist dem Heiligen Jakob geweiht – dem ursprünglichen Patron der mittelalterlichen Klosterkapelle.



Die Büste des Heiligen Bernhard erinnert in Chiaravalle an den Ursprung des Klosters: Zu Lebzeiten des Heiligen lebten hier siebenhundert Laienbrüder und Mönche.

**Bernhard von Clairvaux hat vor neunhundert Jahren den Zisterzienserorden mit begründet. Der Heilige Bernhard wollte einfache Klöster, einfache Kirchen – möglichst ohne Schmuck. Schlierbach ist ein Zisterzienserstift und hat doch eine der prächtigsten Barockkirchen des Landes. Wir haben sie mit Abt Nikolaus besucht. Und wir waren in Mailand, in Chiaravalle. Ein Zisterzienserkloster das der Heilige Bernhard selbst begründet hat.**

Beten, Arbeiten auf den Feldern, das Land fruchtbar machen. Abseits der dicht besiedelten Gebiete, nah an einem Fluss. So machen es die ersten Zisterzienser. Gegründet worden ist die Gemeinschaft um 1098 in Cîteaux, im Nordosten Frankreichs, durch Robert de Molesme und seine Freunde.

Es ist eine unruhige Zeit – wieder einmal streiten Papst und Kaiser um die Macht. Ab 1130 gibt es gleich zwei Päpste – jeweils unterstützt, von einflussreichen Adligen und Kardinälen.

Dem Abt Bernhard von Clairvaux gelingt es damals wenigstens in Mailand, die unterschiedlichen Gruppen von Adligen und Klerikern zu versöhnen. Ihm wird das Bischofsamt von Mailand angetragen, er lehnt ab.

## Besser Mönch sein als Bischof werden

Seine Predigten aber und sein Leben als Mönch, die strahlen aus: Das Kloster Chiaravalle, südlich von Mailand, das entsteht in einer unfreundlichen, sumpfigen Gegend. Doch bald leben und arbeiten dort siebenhundert Laienbrüder und Mönche.

Zweihundert Jahre später stiftet Eberhard von Wallsee in Schlierbach ein Zisterzienserinnenkloster. Hier im Kremstal besitzt er einige Burgen und etwas Land.

Doch unfruchtbar und wild ist die Gegend schon lang nicht mehr. Und der Fluss, den die Zisterzienser so geschätzt haben, den gibt's hier auch nicht: „Die alten Zisterzienser hätten es sich nicht schenken lassen“, sagt Abt Nikolaus. Die zwölf Nonnen, die aus dem Schwäbischen hier her ins Kremstal gekommen sind, die sind wohl nicht gefragt worden. In einem aber sind sie ihrem Ordensgründer recht nahe gekommen: Schlierbach war ein ärmliches Kloster – sechzig untertänige Häuser, das war nicht viel. Der Großteil des Wallseeischen Besitzes ging an die Familie.

Nach gut zweihundert Jahren Klosterleben ist die Reformation zu spüren – wie bei den Männerklöstern gibt es auch bei den Zisterzienserinnen kaum mehr Ordenseintritte. Ab 1556 wird das fast leerstehende Kloster nur mehr verwaltet.

Fast wäre es so was wie eine Zweigstelle des Benediktinerklosters Kremsmünster geworden – ein Priorat. Doch dann kommt der Generalabt der Zisterzienser nach Österreich und erreicht beim Kaiser, dass das Kloster wieder besiedelt wird.

## Vom Hunger-Haus zum Fürstensitz

Die ersten drei Zisterzienser, die aus dem Kloster Rein ins Kremstal kommen, die ziehen in ein leeres, ein ausgehungertes Haus. Doch ab 1660 amtieren hier drei geschäftstüchtige barocke Äbte. Die schaffen es, das Kloster neu zu bauen, kaufen Häuser, Herrschaften, schließlich auch den bambergischen Markt Kirchdorf. „Das barocke, das fürstliche Dasein war wichtig – dieser Zeitgeist war in der Barockzeit stärker als das Mönchs-Ideal“, sagt Abt Nikolaus.

Die Schlierbacher Mönche lassen fürstlich bauen – bei den

# durchs Kirchenschiff bläst

Besten ihrer Zeit, zum Beispiel bei der Familie Carlone – großartige Baumeister und Stukkateure.

Selbst die Pracht des Carlone-Stucks ist in Schlierbach noch zu wenig: Der Raum dazwischen wird gefüllt mit geschnitztem goldenen Rankenwerk, mit Blumenbildern – insgesamt an die fünfhundert Teile.

Die Blütezeit der Schlierbacher Pracht ist kurz – Anfang des 19. Jahrhunderts ist das Kloster fast bankrott. Ein Kloster ohne Abt. Und hundert Jahre später, mitten im Ersten Weltkrieg übernimmt Abt Alois Wiesinger wieder ein kleines, sehr verfallenes Haus.

Wieder gibt's so was wie ein kleines Wunder – viele Laienbrüder kommen, viele Mönche. Zwei Schulen gründet Wiesinger, dazu Glaserei, Käserei, Gärtnerei. Und dann in den 1950er-Jahren noch das Kloster Jequitiba in Brasilien.

Die Renovierung der Pfarr- und Kosterkirche ist jetzt gerade noch rechtzeitig gekommen: Der Stuck selbst ist in recht solidem Zustand. Doch der obere Teil des Hochaltares braucht eine Verstärkung - der hätte abstürzen kön-



**Hell ist das Schlierbacher Kirchenschiff nach der Renovierung geworden. Die Seitentäler werden vorerst wohl nicht grundlegend restauriert, sondern nur trocken gereinigt, sagt Abt Nikolaus.**

nen. Abgebrochene Holzteile gibt es an vielen Stellen. Heuer soll noch die Orgel gereinigt werden: Wie fast alle Orgeln leidet auch das Schlierbacher Instrument unter Schimmelbefall. Die Ursache sind wohl höhere

Temperaturen und damit mehr Feuchtigkeit in den Kirchen.

Wenn Sie mehr erfahren möchten über die Kirchenrenovierung und das Klosterleben in Schlierbach, dann sind Sie hier richtig: [www.stift-schlierbach.at](http://www.stift-schlierbach.at)

Und wenn Sie einmal nach Mailand kommen – in Chiaravalle ist noch immer ein wenig von der Ruhe spürbar, die die ersten Zisterzienser gesucht haben: [www.monasterochiaravalle.it](http://www.monasterochiaravalle.it)

**Franz X. Wimmer**



Der Kreuzgang und der mittelalterliche Glockenturm des Zisterzienserklösters von Chiaravalle, südlich von Mailand.

## TERMIN KALENDER

### Diskussionsabend

**LAAKIRCHEN.** Europaabgeordneter Hannes Heide diskutiert am Donnerstag, 12. Jänner um 19.30 Uhr im ALFA mit Evelyn Regner, Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments, Niki Kowall, Stiftungsprofessor für Internationale Makroökonomie sowie Judith Vorbach, EU-Referentin der Arbeiterkammer OÖ über faire Lieferketten innerhalb und außerhalb der Europäischen Union. Jeder ist bei freiem Eintritt herzlich willkommen.

### Konzert

**WARTBERG.** Singersongwriter und Gitarrist Elias Schröckenfuchs lädt am Freitag, 13. Jänner um 18 Uhr zum Konzert in den Vortragssaal der Landesmusikschule – Eintritt: freiwillige Spenden.

### Aladin – das Musical

**GMUNDEN.** Am Freitag, 20. Jänner um 16 Uhr präsentiert das Theater Liberi im Stadttheater mit „Aladin – das Musical“ ein Highlight. Das Publikum taucht ein in eine Welt voller Abenteuer und Magie mit eigens komponierten Musicalhits, jeder Menge Spannung und noch mehr Humor. Karten: [www.theater-liberi.de](http://www.theater-liberi.de)

### Der doppelte Moritz

**BAD HALL.** Noch bis 4. Februar spielt die Tassilobühne im Stadttheater den Schwank „Der doppelte Moritz“. Mit viel Tohuwabohu, Verwechslung und Charma werden die Lachmuskeln ordentlich strapaziert. Infos und Karten auf [www.stadttheater-bad-hall.com](http://www.stadttheater-bad-hall.com)

# Schwarze Sterne

Thomas Baum liest in Grünau aus seinem Krimi

**A**ls Drehbuchautor (Rosenheim Cops) und Kinohit-Autor (In 3 Tagen bist du tot) weiß Thomas Baum genau, wie er die Leser unter Strom setzen kann. Am Samstag, 21. Jänner um 20 Uhr liest der Linzer aus seinem neuesten Krimi.

In seinem vierten Band „Schwarze Sterne“ spielen die Ampelanlagen in Linz verrückt und die Lichter gehen aus. Und dann ist da ein Erpressungsschreiben ... „wenn kein Geld kommt, wird im Krankenhaus der Strom abgestellt“. Als ein Programmierer dann noch ums Leben kommt, wird der oberösterreichische Kommissar Robert Worschädli mit dem Fall beauftragt.

Im Anschluss an die Lesung führt der Grünauer Autor René Freund das Autorengespräch mit Thomas Baum.

Vorverkaufskarten um 10 Euro gibts in der Bücherei, im Touris-

musbüro und der Raiffeisenbank in Grünau und im Papierfachgeschäft Rathberger in Scharnstein.



**Thomas Baum packt Krimi-Action aus Linz zwischen zwei Buchdeckel.**



### Weinzettl & Rudle kommen nach Laakirchen

„Voll abgefahren“. Der Name des neuen Programms von Weinzettl & Rudle ist kein Zustand zweier angeheiterter Teenager. Aber es ist ein Überlebensprinzip von zwei 50ern, die sich benehmen wie Teenager. Weinzettl & Rudle sind einfach mal raus. Und nein, dazu gibts keine Interviews oder konziliante Worte. Aus ist aus. Abgefahren, ist abgefahren. Die beiden Künstler haben mal genug von offiziellen Auftritten, Interviews und Kameras. Weinzettl und Rudle sind weg. Einfach weg. Aber wohin sind sie? Wo haben sie ihr Lager aufgeschlagen? Gibt es ein Paradies in Österreich? Reicht das Zelt unter dem Himmelszelt, damit man als Paar glücklich ist? Antworten auf all diese Fragen gibts am Freitag, 27. Jänner um 19.30 Uhr im Kulturzentrum ALFA in Steyrmühl/Laakirchen. Karten sind auf [www.oeticket.com](http://www.oeticket.com) oder [www.laakirchen.at](http://www.laakirchen.at) erhältlich.

## TERMIN KALENDER

### Reparatur-Café

**KREMSMÜNSTER.** Ist der Rasierer kaputt? Macht der Mixer Faxen? Gibt's Probleme mit der Nähmaschine? Wer ein fehlerhaftes Kleingerät zu Hause hat, kann am Freitag, 20. Jänner von 15 bis 17.30 Uhr im J@m im Stift Kremsmünster versuchen, dieses unter Anleitung in Stand zu setzen. Und als Draufgabe gibt's Kuchen und Kaffee. Infos: [reparaturcafe@posteo.at](mailto:reparaturcafe@posteo.at)

### Reisevorträge

**KIRCHDORF.** Prof. Oskar Lehner und Ursula Forster zeigen im Kino Kirchdorf bei freiem Eintritt beeindruckende Bilder von ihren Reisen 2022. Am Mittwoch, 18. Jänner um 19 Uhr über ihre zweimonatige Reise durch den Iran und am Dienstag, 31. Jänner um 19 Uhr von ihrer Reise durch Armenien.

### Tanzclub-Ball

**INZERSDORF.** Der Tanzsportclub Nußbach lädt am Samstag, 21. Jänner, um 20 Uhr zum Tanzclub-Ball in die Inzersdorfer Dorfstubn. Es wird ein abwechslungsreiches Programm mit Tanzmusik, mitreißenden Tanzeinlagen und toller Tombola geboten. Tischreservierung bei Monika Langeder, Tel. 0677 616 901 05 oder [info@tanzclub.net](mailto:info@tanzclub.net)

### Vortrag

**VORCHDORF.** Am Dienstag, 24. Jänner um 19.30 Uhr referiert Konsulent Rudolf Hüttner im Pfarrsaal über die Entwicklungsgeschichte des Seelsorge-raums Vorchdorf-Kirchham, den es schon vor Jahrhunderten gab. Eintritt: 4 Euro (Paare 7 Euro).

## TERMIN KALENDER

### Maskenball

WINDISCHGARSTEN. „Die Xandis“ sorgen beim Maskenball des Musikvereins St. Pankraz am Samstag, 14. Jänner ab 20 Uhr in der Rössl-Alm im ehemaligen Tanzcafé Mayr für Stimmung. Vorverkaufskarten sind bei allen Mitgliedern des Musikvereins erhältlich.

### Kabarett

VORCHDORF. Nach Jahren der gelebten Praxis als Kabarettist und Arzt ver-schwimmen für Omar Sar-sam manchmal die Gren-zen dazwischen. Vollge-packt mit Besonderheiten aus beiden Welten ist er in seinem aktuellen Programm reif für die „Sonderklasse“. Mehr darüber verrät der bekannte Kabarettist am Donnerstag, 19. Jänner um 19 Uhr in der Kitzmantelfabrik. Karten gibts auf [oeticket.com](http://oeticket.com)

### Konzert

KIRCHDORF. Am Mittwoch, 25. Jänner um 19 Uhr prä-sentieren sich die Lehrkräf-te der Landesmusikschule Kirchdorf im Pernsteinsaal nicht nur als Pädagogen, sondern auch als Künstler und zeigen ihr künstlerisches Potential und großes Können.

### Pfarrball

WINDISCHGARSTEN. Am Samstag, 28. Jänner, be-ginnt im Pfarrheim um 20.30 Uhr der Pfarrball mit dem Einzug der Mas-ken. Gratis Begrüßungsge-tränk, große Demaskie-rung mit tollen Preisen und gratis Gulasch für die Mas-ken, Tanzmusik und Mu-sikbar machen den Ball zu einem Highlight.



### „Wiener Schmankerl“ in Aschach an der Steyr

Am Samstag, 28. Jänner, findet im Gemeindezentrum Aschach an der Steyr ein Kammermusikkonzert mit dem „Ensemble Les Amis“ statt. Das international renommierte Ensemble setzt sich aus Mitgliedern der Wiener Philharmoniker, der Bayerischen Staatsoper München, der Wiener Symphoniker, des OÖ Landesmusikschulwerkes und der Musikhochschule Graz zusammen. Die Besucher dürfen sich auf wunderschöne, aber selten aufgeführte Walzer, Polkas und Galloppe von Lanner, Hellmesberger und der Strauß-Dynastie freuen. Prof Harald Haslmayr erzählt von den Entstehungsgeschichten der Werke und führt pointiert durch das Programm, das durch den Wienerlied-Sänger Martin Ortner bereichert wird. Karten sind am Gemeindeamt unter Tel. 07259 3412-17 erhältlich.

## Lügen-Labyrinth

Theaterverein Vorchdorf zeigt Komödie „Taxi, Taxi“

Die Theatergruppe Vorchdorf zeigt heuer das Stück „Taxi, Taxi“ – eine lustige Komödie von Ray Cooney, die ein breites Publikum anspricht. Ein Taxifahrer lebt in frecher Harmonie nach einem exakten Stundenplan mit zwei Ehefrauen an zwei Adressen. Als ein Unfall alles durcheinander bringt, und seine besorgten Ehefrauen zwei Polizeistellen um Hilfe bitten, ist das Chaos perfekt.

Mit Hilfe seines Freundes und Nachbarn führt der Taxifahrer die Polizisten durch ein Labyrinth von Ausreden und Lügen, aus dem es keinen Ausweg gibt. Die Premiere geht am 18. Februar in der Kitzmantelfabrik über die Bühne, bis 10. März stehen insgesamt zehn Aufführungen am Programm. Karten gibts bei allen Ö-Ticket-Verkaufsstellen und auf [oeticket.com](http://oeticket.com)



Bei den Proben v.l.: Anita Hüll, Astrid Mayr-Keimberger, Christian Ennser und Iris Weigersdorfer.

## TERMIN KALENDER

### Pfarrball

SIERNING. „Es darf wieder getanzt werden...“ – das ist das Motto des Pfarrballs am Samstag, 21. Jänner um 20 Uhr im Forsthof. Die Band „Combo Fantastico“ wird die Gäste mit feiner Tanzmusik durch den Abend begleiten. Eine Showeinlage der „Guat drauf Plattler“ rundet das Programm ab.

### Jägerball

INZERSDORF. Am Samstag, 28. Jänner um 20 Uhr eröffnet die Jagdhornbläsergruppe Kremstal den Jägerball in der Dorfstubm. Für Musik und Stimmung sorgen die Reiflinger – auf zahlreichen Besuch freut sich die Jägerrunde Inzersdorf.

### Narren-Parlament

KIRCHDORF. Nach vier-jähriger Pause tagt am 4. und 5. Februar jeweils um 19.30 Uhr in der Stadthalle wieder das Narrenparlament der Kiridorfer Faschingsgesellschaft. Unter dem Motto „Oscar goes to Kiridorf“ wird ein Programm mit vielen Gags, Sketches und Pointen geboten.

### Stadtball

WELS. Am Samstag, 4. Februar heißt es auf Oberösterreichs größtem Charityball wieder „Alles Walzer“. Die Wels Marketing & Touristik GmbH in Zusammenarbeit mit sieben Serviceclubs, der Stadt Wels und deren Partnern veranstaltet den beliebten Stadtball. Kartenvorverkauf für die 1.400 begehrten Tickets in der Wels Info und auf Ö-Ticket. Alle Infos: [www.wels.at/stadtball](http://www.wels.at/stadtball)



## STEUERN & RECHT

**Mag. August Baumschlager**

Priester & Baumschlager  
Steuerberatung GmbH  
in Kirchdorf an der Krems

### Steuerliche Neuerungen ab 2023

Mit Beginn des neuen Jahres informieren wir Sie über die wichtigsten steuerlichen Änderungen die ab 1. Jänner 2023 in Kraft treten. Hier einige ausgewählte gesetzliche Anpassungen:

- Ab Juli 2023 wird die dritte Stufe des Einkommensteuertarifs von 42 % auf 40 % gesenkt. Vereinfachend wird ein Mischsatz von 41 % für das ganze Jahr 2023 angewandt. Für die zweite Stufe vermindert sich der Steuersatz von 32,5% auf 30 %.
- Auch die Grenzbeträge der Progressionsstufen des Tarifs – mit Ausnahme der 55 %-Stufe – sowie bestimmte Absetzbeträge wurden angehoben (Abschaffung der kalten Progression). Die Werte für 2023 wurden im Gesetz fixiert, ab 2024 erfolgt die automatische Anpassung.
- Die Grenze für die Sofortabschreibung von geringwertigen Wirtschaftsgütern wurde von € 800 auf € 1.000 angehoben. Bei abweichenden Wirtschaftsjahren gilt dies für Wirtschaftsjahre, die nach dem 31.12.2022 beginnen.
- Ein neuer Investitionsfreibetrag (IFB) kann bei Anschaffung oder Herstellung von bestimmten Wirtschaftsgütern ab 1.1.2023 als Betriebsausgabe geltend gemacht werden. Der IFB beträgt 10 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten begrenzt mit € 1.000.000. Für Wirtschaftsgüter, deren Anschaffung oder Herstellung dem Bereich Ökologisierung zuzuordnen ist, beträgt der IFB 15%.
- Die Umsatzgrenze der Kleinunternehmerpauschalierung in der Einkommensteuer wurde um € 5.000 auf € 40.000 erhöht.
- Der Körperschaftsteuersatz wurde von 25 % auf 24 % gesenkt. Unternehmen mit abweichendem Wirtschaftsjahr müssen in der Veranlagung 2023 und 2024 aufteilen. Das Unternehmen kann wählen: Aufteilung nach Monaten oder Aufteilung mit einer Zwischenbilanz.
- Land- u. Forstwirtschaft: Anhebung der Jahresumsatzgrenze für die Anwendung der Pauschalierungsverordnung auf € 600.000. Anhebung der Einheitswert-Grenze des Betriebes für die Anwendung der Teilpauschalierung auf € 165.000 und Anhebung der Einnahmengrenze für land- und forstwirtschaftliche Nebentätigkeiten auf € 45.000.
- Die Familienbeihilfe und der Kinderabsetzbetrag werden ab 2023 jährlich inflationsbedingt angepasst.

**Achtung:** Für die Voranmeldung zum Energiekostenzuschuss I gibt es eine Nachfrist, es sind weitere Voranmeldungen in der Zeit vom 16. bis 20.1.2023 über den aws Fördermanager möglich.

**PRIESTER  
&  
BAUMSCHLAGER**

STEUER & WIRTSCHAFTSBERATUNG

office.kirchdorf@priester.at • Tel. 07582 60611

# Droht Stodertal

**Eigentlich war das nächste Weltcuprennen in Hinterstoder im Winter 2023/24 fix eingeplant. Wäre da nicht die alpine FIS Ski-Weltmeisterschaft, die 2025 in Saalbach über die Bühne gehen wird. Im schlimmsten Fall droht Oberösterreich eine lange Weltcup-Pause bis 2028.**

War das ein Spektakel! Ende Februar 2020 – kurz vor dem ersten Corona-Lockdown – fuhren die weltbesten Skirennläufer auf der selektiven Hannes-Trinkl-Strecke gleich drei Bewerbe. Nachdem der Franzose Alexis Pinterault in der Kombination und im Riesentorlauf nicht zu schlagen war, sorgte Lokalmatador Vincent Kriechmayr mit einem Heimsieg im Super-G auf „seiner“ Höss, wo der Oberösterreicher als Schüler der Skihauptschule Windischgarsten regelmäßig trainierte, für den absoluten Höhepunkt.

250 Medienvertreter und insgesamt 30.000 Zuschauer verfolgten die drei Bewerbe vor Ort, 1,6 Millionen Menschen waren bei den Live-Übertragungen im ORF dabei – die Euphorie war grenzenlos, und das Ziel klar abgesteckt: „Spätestens 2023/24 muss wieder ein Weltcup her“, war der Tenor im Stodertal.

Nach derzeitigem Stand dürfte sich dieser Termin nicht ausgeben. Denn im Februar 2025 findet in Saalbach die alpine Ski-Weltmeisterschaft statt. Und es ist üblich, dass im Jahr davor – also 2024 – quasi als Generalprobe dort auch das Weltcup-Finale gefahren wird. Weil die Weltcuprennen in Österreich begrenzt sind, was die Anzahl anbelangt, dürfte das Stodertal ziemlich sicher durch den Rost fallen.

„Wir haben uns 2023/24 für ein Herren-Rennen beworben, werden auch vom Land Oberösterreich unterstützt, mehr können wir noch nicht sagen“, berichtet Herwig Grabner, der gemeinsam mit Helmut Plursch derzeit den Skiclub Hinterstoder leitet und bei den letzten Weltcups als Chef des Organisationskomitees im Einsatz war: „Wir sind bereit, alles andere liegt nicht in unserer Macht!“

### Umweg als Einspringer

Realistisch gesehen hat das Stodertal nur eine Chance auf eine Aufnahme in den Weltcupkalender der Herren, wenn in einem Winter keine Weltmeisterschaft oder Olympische Spiele ausgetragen werden. Und das wäre – nach 2024 – erst wieder 2028 der Fall.



**Herwig Grabner war auch beim letzten Weltcuprennen 2020 in Hinterstoder als OK-Chef im Einsatz.**

# längere Weltcup-Pause?

Ein Hintertür für ein Weltcuprennen steht allerdings nach wie vor offen: Hinterstoder wäre jederzeit – auch 2024 – in der Lage, für einen anderen Weltcuport einzuspringen. „Wenn im Dezember ein Rennen ausfällt, könnten wir es im Jänner sofort übernehmen“, weiß OK-Chef Herwig Grabner, der auch auf die volle Unterstützung des OÖ Skiverbandes bauen kann.

## Breite Unterstützung

„Jetzt, wo Hinterstoder mit der Trinkl-Strecke eine der selektivsten Strecken hat und mit einer neuen Gondel und einigen Hotels auch in punkto Infrastruktur keine Wünsche offen lässt, werden wir alle Hebel in Bewegung setzen, damit Oberösterreich nicht noch fünf Jahre auf ein Weltcuprennen warten muss“, versprechen Klaus Kumpfmüller,

Präsident des OÖ Landesskiverbandes und sein „Vize“ Hans Pum, der als langjähriger Sportdirektor des Österreichischen Skiverbandes mit den Mechanismen im Weltcup-Zirkus bestens vertraut ist, im Gespräch mit dem extra-blick. „Wir werden alles in unserer Macht stehende unternehmen, damit die weltbesten Herren möglichst bald nach der WM in Saalbach im Stodertal wieder um Weltcupunkte fahren. Hinterstoder hat sich das nach den tollen letzten Rennen absolut verdient!“

Dieses Engagement freut auch Hinterstoders Bürgermeister Klaus Aitzetmüller. „Mit dem Skiweltcup stehen das Stodertal und die gesamte Pyhrn-Priel-Region international in der Auslage – eine bessere Werbung gibts für unseren Wintersportort nicht!“

Th. Sternecker/E. Schnabl



Vize-Präsident Hans Pum (links) und Klaus Kumpfmüller, Präsident des OÖ Landesskiverbandes, werden sich dafür einsetzen, dass Hinterstoder im Weltcup schon vor 2028 wieder zum Zug kommen wird.

Karriere mit Mission

Innovation in Motion



# TECHNOLOGIES FOR A CLEANER PLANET



Es ist unsere Unternehmensmission „Technologies for a cleaner planet“, die uns jeden Tag antreibt.

Unsere Technologien machen Fahrzeuge, Schiffe, Flugzeuge, Bau- und Landmaschinen effizienter, verbrauchsärmer und umweltfreundlicher. Mit unseren Innovationen für Kraftwerke, Stromnetze und Batterien machen wir die Produktion, Übertragung und Speicherung von Energie sauberer und nachhaltiger. Und wir arbeiten an unseren Produktionsstandorten weltweit täglich daran, Energie einzusparen, weniger Wasser zu verbrauchen und Abfall zu vermeiden.

**Bewirb dich und mache unsere Mission zu deiner Mission!**

[jobs.miba.com](https://jobs.miba.com)



# JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER

## unser Promi-Schnappschuss



### Den LASK-Stars ganz nahe gekommen

Beim „LASK Christmas“ hatten die Besucher Anfang Dezember Gelegenheit, einen Blick in die neue „Raiffeisen Arena“ zu werfen. Weiters freuten sich die vielen Gäste über ein abwechslungsreiches Kinderprogramm. Absoluter Höhepunkt war aber der Besuch der Bundesliga-Spieler. Mittendrin statt nur dabei war auch Maximilian Woitschläger. Der achtjährige trickst seit vier Jahren im Nachwuchs von SV Grün-Weiß Micheldorf und drückt in der Bundesliga „seinem“ LASK fest die Daumen. Darum freute er sich ganz besonders, als Keito Nakamura mit ihm geduldig für ein Erinnerungsfoto posierte. Der Japaner hatte heuer in der Herbstsaison mit elf Toren und sechs Vorlagen großen Anteil daran, dass der LASK auf Rang drei überwintert. Obwohl der 22-jährige Angreifer beim LASK einen Vertrag bis 2025 hat, sollen einige internationale Topklubs wie PSV Eindhoven an ihm interessiert sein. Dieser tolle Promi-Schnappschuss wird natürlich von uns mit 20 Euro belohnt.

## SCHLAU MEIER

### Achtung Scherzfragen!

1. Auf welchem Ball kannst du nicht tanzen?
2. Welche Schlange kann sich auflösen?
3. Welches Tier schluckt Geld?
4. Welches Haus ist fensterlos?
5. Welcher Mann fürchtet sich vor der Sonne?
6. Welches Tier hat schon als Baby graue Haare?
7. Welcher Kater verursacht Schmerzen?
8. Welche Birnen sind nicht süß?

LÖSUNG: 1. Fußball; 2. Autoschlange; 3. Sparschwein; 4. Schneckenhaus; 5. Schneemann; 6. Esel; 7. Muskelkater; Glühbirnen.

## Leo & Lisa

Kannst du mir sagen, was 9 auf Englisch heißt?

Nein!



Richtig Leo, stimmt genau!



# Zwillinge carven in Erfolgsspur

Laura und Leonie Kaufmann gehören in ihrer Altersklasse zu den besten Skirennläuferinnen Oberösterreichs. Die 15-jährigen Zwillingsschwestern aus Vorchdorf carven von Erfolg zu Erfolg, vom Sprung in den Ski-Weltcup träumt das Duo aber (noch) nicht.

„Die beiden haben schon mehr erreicht, als wir uns je erhofft hätten“, sagt Roland Kaufmann. Während so gut wie alle Konkurrentinnen eine Schule mit Schwerpunkt Skirennlauf besuchen, betreut der Papa seine Töchter als Trainer, Servicemann und Physiotherapeut. Umso bemerkenswerter, dass Laura und Leonie, die im Sportgymnasium in Wels die Schulbank drücken, den Sprung in den U16-Schülerlandeskader geschafft haben und bei den Rennen in unserem Bundesland ganz vorne mitmischen.

Weil Roland und Martina Kaufmann zwei begeisterte Hobby-Skifahrer sind, sollten ihre Töchter so schnell als möglich Skifahren lernen – „damit wir sie auf Skiurlaub mitnehmen können.“ Mit drei Jahren standen die Zwillingsschwestern schon recht pasabel auf zwei Brettl.

Mit sechs Jahren starteten sie zum ersten Mal bei der Ortsmeisterschaft des USC Vorchdorf und waren auf Anhieb in ihrer Altersklasse ganz vorne dabei. Es folgten die ersten Starts beim Almtalcup und im OÖ Landescup. „Die



**ECHT COOL!**

Für Laura (links) und Leonie ist Papa Roland Kaufmann Servicemann, Trainer und Physiotherapeut in Personalunion.

Rennfaherei ist von Jahr zu Jahr intensiver und professioneller geworden“, erinnert sich Laura, die 2018 Landesmeisterin im Slalom und 2019 Vizelandesmeisterin im Riesentorlauf wurde. Im Vorjahr zeigte sie mit Rang drei beim Sichtungsrennen des Österreichischen Skiverbandes, dass sie auch in Österreich zu den Schnellsten zählt. Auch Leonie hat Stockerlplätze bei Landescup-Rennen und Landesmeisterschaften vorzuweisen.

### Training in Holland

Trainiert wird praktisch das ganze Jahr. Schon nach der Saison im März steht fünf- bis

sechsmal pro Woche Krafttraining im Fitnesscenter am Programm. Dazu wird beim Laufen und Radfahren die nötige Ausdauer für eine kräftezehrende Saison aufgebaut.

„Letzten Sommer waren wir neben dem Gletschertraining am Kitzsteinhorn erstmals zum Slalomtraining in einer Skihalle in Holland“, erzählt Leonie, die mit ihrer Schwester Laura im Winter fast jeden Tag auf Skiern steht.

### Der Papa machte alles

Insgesamt sechs Paar Rossignol-Latten besitzt jedes Mädels, je zwei für Slalom, Riesentorlauf und Super-G. Da kommt der

Papa beim Präparieren ganz schön ins Schwitzen.

Heuer stehen insgesamt vierzehn Bewerbe im Landescup, bei der Landes- und Staatsmeisterschaft und bei Schülertest-Rennen im randvollen Terminkalender. Dabei möchten die Vorchdorferinnen, die von ihrem Sponsor HIP Holzbau finanziell unterstützt werden, wieder ganz vorne mitmischen. Einen großen Vorteil haben Laura und Leonie Kaufmann: „Zu zweit ist alles viel lustiger, als alleine“, sind die Zwillingsschwestern überzeugt. Noch dazu, wenn man sich so gut versteht, wie die beiden.

**Thomas Sternecker**



Laura (links) und Leonie Kaufmann gehören dem Schülerkader des OÖ Landes-Skiverbandes an und zählen zu den besten Skirennläuferinnen ihres Jahrgangs.



# Wo der Frühling

## Natur- Kunde

mit Franz X. Wimmer

Temperatur im Schnitt alle hundert Höhenmeter um ein halbes Grad. Drum gibt's droben auf gut dreitausend Metern Seehöhe das ganze Jahr über kaum einen Tag ohne Frost.

**Mit jedem Meter wird's wärmer**

So richtig gut funktioniert dieses System aber nur bis hinauf auf etwa 800 Meter Seehöhe und dann wieder ab rund 1200 Metern. Dazwischen ist einiges anders – wenigstens von Oktober bis Februar: Da steigt die Temperatur im Schnitt um fast ein halbes Grad alle hundert Höhenmeter, statt dass sie sinkt. So kanns dann sein, dass wir in mittleren Höhen droben am Berg um 15 Grad höhere Temperaturen messen als drunten im Tal, im Kältesee.

Je nach Wetterlage hält sich so eine Temperatur-Umkehr auch mal zwei oder drei Wochen lang. Das heißt drunten Nebel und Frost, droben milde Temperaturen, vielleicht sogar während der

Die Menschen aus Linz und aus Steyr, aus Wels und Gunkirchen, die wissen recht gut, warum sie im Winter zu uns in den Süden Oberösterreichs kommen. Hier – in Oberschlierbach, in den Sonnbergen überm Steinbachtal, in Altpernstein oder auf der Gradenalm, da ist es etliche Grad wärmer, als drunten im Tal. Inversion – Temperaturumkehr sagen die Meteorologen.

Wer jetzt im Jänner in unseren Vorbergen unterwegs ist, der ist gewöhnt dran, dass einmal zuwenig, dann wieder zuviel Gwand dabei ist: Drunten im Tal brauchts Haube und Handschuhe. Droben am Berg, in der Sonne, da ist die leichte Jacke noch zu warm.

Das, was wir Menschen spüren, das spürt auch die Natur. Nur haben sich Gräser und Kräuter, Spinnen und Käfer über viele Millionen von Jahren ihr System zurechtlegen können, mit dem sie Sommer wie Winter ihr Auskommen finden.

Denn anpassungsfähig muss man sein in unserem Klima, je nachdem, wie weit droben man daheim ist. Das Prinzip wär ja einfach – wenn wir vom Tal in die Höhe steigen, dann fällt die



Kaum jemand erlebt das Phänomen Temperatur-Umkehr so intensiv wie jemand, der mit dem Gleitschirm unterwegs ist. Christoph Zöpfl, Sportchef der Oberösterreichischen Nachrichten, ist begeisterter Paragleiter und viel überm Kremstal unterwegs. Er hat für uns im Foto-Archiv gestöbert.



Diese Christrosen im Hirschenwald bei Micheldorf haben ihrem Namen alle Ehre gemacht – die sind pünktlich vor drei Wochen aufgeblüht.



Eine Mulde vorm Wind geschützt, dahinter ein paar Felsen, die Wärme speichern: Da kann dem Waldmeister der Winter nicht viel anhaben.



Wer Frühlingsblüher genannt wird, ist schon im Herbst bereit für warme Tage. Bei den Leberblümchen merkt man, wer den wärmsten Standort hat.

# sich über den Winter legt

Nacht. Auch Frost- und Eistage, also Tage an denen die Temperatur nicht über null Grad hinaus kommt, gibt's in mittleren Höhen seltener.

Recht nett also, da droben zwischen achthundert und zwölfhundert Metern Seehöhe. Nur für die Bäume kanns gefährlich werden – hier heroben hängt sich oft Rauhreif oder Schnee schwer an die Äste. Wenn der anfriert können Äste brechen und ganze Bäume.

## Frisches Grün für Reh und Hirsch

Dafür blühts hier oft mitten im Winter: Die Blüten der Taubnesseln halten bis weit in den Jänner hinein. Die Schneerosen haben ihre Knospen schon im November bereit und blühen oft lang vor dem Christtag. Wenn sich wo eine geschützte Mulde findet,

dann treiben jetzt schon die feinen Blättchen der Schafgarbe und die ersten frischen Grasbüschel. Und ein paar Handbreit höher sind die Knospen von Ahorn und Buche schon prall gefüllt, als obs gleich ans Austreiben geht.

Reh, Hirsch und Gams wissen das zu nutzen: Sie suchen sich die Sonnseiten und die Oberhänge im Wald.

Wenn Sie sich näher für Oberösterreichs Klima interessieren – eine gute Zusammenfassung dazu gibt's mittlerweile fast geschenkt - um drei Euro je Band: Klimatographie und Klimaatlas von Oberösterreich: Klimatographie, 599 Seiten; Klimaatlas: 46 mehrf. Karten und 2 Oleate. Linz/Wien 1998.

Zu beziehen unter [www.denkmalpflege.at/index.php/publikationen](http://www.denkmalpflege.at/index.php/publikationen)



Der englische Naturforscher John Dalton war auch ein begeisterter Meteorologe. Er hat vor zweihundert Jahren erforscht, wie sich ein Gas verhält, wenn es unter Druck steht: Die Luft in höheren Schichten der Atmosphäre ist kälter, weil auf ihr weniger Druck lastet.

# MACH DIE

# vo kshil e.

# KOMPLETT

Bei uns gibt's  
freie Stellen



## Und zwar als Mitarbeiter\*in in unserer Gesundheits- und Soziale Dienste GmbH!

Wir bieten im Pflege- und Betreuungsbereich Dienstleistungen für ältere und kranke Menschen sowie Kinder und Jugendliche. Unser Angebot umfasst Hauskrankenpflege, Mobile Altenbetreuung, Heimhilfe, Haushaltsservice, Mobile Therapie, Tageszentren und Servicestellen für Demenzkranke, betreubares und betreutes Wohnen sowie einen logopädischen Dienst für Kindergartenkinder.

Für nähere Infos zu den offenen Stellen QR-Code scannen oder auf unserer Website vorbeischaun:  
[www.volkshilfe-ooe.at/jobs](http://www.volkshilfe-ooe.at/jobs)



## Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf  
Sportwissenschaftlerin

### Tanzen Sie ins neue Jahr!

Die Ballsaison ist eröffnet und so manche Tanzbegeisterte werden heuer endlich wieder die Möglichkeit haben, sich am Parkett zu tummeln. Leider üben noch viel zu wenige von uns dieses Freizeitvergnügen – bis hin zum Tanzsport mit all seinen Facetten – aus. Dabei ist oftmals nicht das mangelnde Interesse der Hemmschuh, sondern viel mehr die eigene Unsicherheit, sich zur Musik zu bewegen. Wenn man nicht von Klein an, wie in diversen Musikschulen und Vereinen angeboten, mit dem Tanzen aufwächst, kann es eine große Hürde sein, die Scheu zu überwinden und den ersten Schritt zu wagen. Seien Sie mutig, es lohnt sich definitiv, denn Tanzen macht Spaß, hält fit und ist gesund für Körper und Geist. Egal ob Standard oder Latein Tanz, Volkstanz, Hip-Hop, Jazz, Square, Street oder Pole Dance, Ballett, uvm., nur wenige Sportarten vereinen so viele gesundheitsfördernde Komponenten wie das Tanzen. Nicht umsonst werden bestimmte Formen auch als begleitende Therapie eingesetzt, wie zum Beispiel bei Parkinson, als Vorbeugung gegen Demenz, oder als „Medizin für die Seele“ bei Burnout und Überlastungssyndromen. Folgende positive Auswirkungen auf Körper und Psyche sind bekannt.

**Körper:** Tanzen fördert den Muskelaufbau und stärkt das Bindegewebe. Die Bein-, Oberkörper- und Rückenmuskulatur werden besonders gefordert, dies hilft Rückenschmerzen vorzubeugen und die Wirbelsäule zu stabilisieren. Beim Tanzen kann man je nach Intensität ganz schön ins Schwitzen kommen und fleißig Kalorien verbrennen, was beim Gewichtsmanagement unterstützt. Das Herz-Kreislaufsystem, die Sauerstoffversorgung und die Durchblutung werden angeregt und dies stärkt auch unser Immunsystem. Tanzen stellt eine große koordinative Herausforderung dar, Rumpf, Arme und Beine richtig koordiniert im Rhythmus zu bewegen, ist oftmals gar nicht so einfach, da bei den Tanzbewegungen eine Vielzahl verschiedener Muskeln zusammenarbeiten müssen.

**Psyche:** Rhythmische Bewegungen können einen positiven Effekt auf die menschliche Psyche haben. Tanzen macht den Kopf frei und ist definitiv eines der besten Mittel, um Stress abzubauen. Die Bewegung zur Musik verleiht Kraft und Selbstvertrauen. Wichtig ist, die eigene Komfortzone auch einmal zu verlassen, es zählt der Spaß und nicht unbedingt eine perfekte Ausführung. Die Musik spielt eine wesentliche Rolle dabei, ob unser Körper beim Tanzen die Glückshormone Dopamin und Endorphin ausschüttet, denn nur, wenn Sie uns gefällt, wird unser Belohnungszentrum im Gehirn stimuliert. Tanzen macht uns auch reaktionsschneller, beweglicher und erhöht die Konzentrationsfähigkeit, es entstehen sogar neue Synapsen im Gehirn und die kognitive Leistungsfähigkeit kann verbessert werden. Nicht zuletzt kann uns das Tanzen helfen, ein angenehmes Körpergefühl zu entwickeln. Man kann seinen Körper besser wahrnehmen, kennenlernen und annehmen. Bei all diesen Vorzügen kann der nächste Schritt nur die Anmeldung zu einem Tanzkurs sein. In diesem Sinne eine bewegte Ballsaison!

# Österreichs

**Doppelten Grund zur Freude hat Elli McDonald. Im Vorjahr wurde Tischfußball nach langem Ringen von der Bundes-sport-Organisation auch in Österreich endlich offiziell als Sportart anerkannt. Wenig später kürte sich die Gmundnerin im Dezember in Salzburg zur allerersten Staatsmeisterin.**

Den Grundstein zu ihrer Tischfußballkarriere legte Elli McDonald bereits in der Volksschule in Gmunden. „Dort stand ein Wuzeltisch, an dem wir viele Pausen verbracht haben“, erinnert sich die 21-Jährige, die ihren klingenden Namen ihrem Opa aus Nordirland verdankt, an ihre ersten recht erfolgreichen Spiele gegen ihre Klassenkameraden.

Auch in der Mittelschule wurde fleißig weiter gewuzelt, in der Handelsakademie in Bad Ischl legte die Gmundnerin in Ermangelung eines Tisches eine Zwangspause ein. Bis am Skikurs das Wuzelfieber in ihr wieder aufblühte, und bis heute lodert.

Weil ihre Mitschüler – besonders die Buben – wegen der Serien-Niederlagen bald die Lust am Wuzeln gegen die talentierte Tischfußballerin verloren, machte sie sich im Internet auf die Suche nach einem Verein und trat 2018 dem CULT-Wuzelteam bei, das sein Klublokal im Keller der Volksschule in Klaus hat.

### Tägliches Training am eigenen Wuzeltisch

Außerdem kaufte sich Elli auch privat einen Tisch, den sie mit ihrer Mama in den ersten Stock der Wohnung in Gmunden schleppte. Dort setzte sie die Trainingspläne, die Christian Rohrauer aus Molln – seines Zeichens Obmann des CULT-Wuzelvereins und Präsident des OÖ Tischfußballbundes – für sie erstellte, fleißig um.

Rasch stellten sich die ersten Erfolge bei Turnieren in Österreich ein. Die Wirtschafts-Informatik-Studentin wurde 2019 Junioren-Staatsmeisterin im Doppel, hängte sich im Einzel die Silbermedaille



**Mehrere Stunden übt Elli McDonald täglich am Wuzeltisch, jeden Freitag trainiert die Gmundnerin mit ihren Freunden vom CULT-Wuzelteam in Klaus.**

# beste Wuzlerin

um und schaffte den Sprung ins Junioren-Nationalteam.

Obwohl 2020 und 2021 wegen der Corona-Pandemie kaum Turniere stattfanden, trainierte Elli McDonald unermüdlich weiter. Bis heute steht sie tagtäglich mehrere Stunden am Wuzeltisch, feuert tausende Bälle von allen Positionen am Tisch aufs – und die meisten ins Tor. „Das ist wichtig, damit sich die verschiedenen Schusstechniken ins Hirn einprägen und im Spiel ohne lange nachzudenken jederzeit abgerufen werden können. Außerdem muss man den Gegner lesen können und über eine sehr gute Augen-Handkoordination verfügen“, erklärt die Gmundnerin, worauf beim Tischfußball ankommt.

## Nervenstärke, Fitness und Spaß am Spiel

Dazu braucht noch Nervenstärke, Ehrgeiz, taktisches Geschick, Spielverständnis und körperliche Fitness, die sie sich als Fußballerin bei den Damen des FC Altmünster in der Landesliga und beim Skifahren holt. Und das wichtigste: „Man muss Spaß am Spielen haben“, weiß Elli, die nach den Einschränkungen im Jahr 2022 so richtig durchstartete. Bei Turnieren in Österreich, Deutschland, Frankreich und der Slowakei trat sie gegen die weltbesten Wuzlerinnen an und platzierte sich im Vorderfeld. In der Schweiz konnte Elli McDonald ein internationales Turnier gewinnen. Bei der Tischfußball-WM im französischen Nantes hängte sie sich mit dem österreichischen Team hinter Deutschland und den USA die Bronzemedaille um.

„Das letzte Jahr war wirklich ein sehr erfolgreiches für mich.“ Auch, weil die Gmundnerin als Draufgabe im Dezember als erste Oberösterreicherin den Staatsmeistertitel holte. Im Finale besiegte sie die Vize-Weltmeisterin von 2019 klar mit 3:0.

Aufgrund ihrer Erfolge hat die Tischfußballerin bereits jetzt das Ticket für die Weltmeisterschaft 2025 im Einzel in der Tasche. „Elli bringt wirklich ein außergewöhnliches Talent für diesen Sport mit und besitzt noch dazu den nötigen Ehrgeiz, um auch international ganz vorne mitzumischen“, traut Trainer Christian Rohrauer seinem Schützling in den nächsten Jahren viel zu. Besonders freut sich der Präsident des OÖ Tischfußballbundes, dass Tischfußball nach langem Ringen im Vorjahr von der Österreichischen Bundessport-Organisation (BSO) offiziell als Sportart aufgenommen wurde.

Wer selbst in diese faszinierende Sportart eintauchen möchte, kann das gerne beim CULT-Wuzelteam tun – trainiert wird jeden Freitag in der Volksschule in Klaus. Interessenten können sich jederzeit melden unter [cult@der-ball-ist-rund.net](mailto:cult@der-ball-ist-rund.net)

Thomas Sternecker



Elli McDonald (Mitte) bei der Siegerehrung in Salzburg. Die Gmundnerin ist nach der Aufnahme in die Bundessport-Organisation die erste offizielle Staatsmeisterin im Tischfußball.



Die Clubkollegen vom CULT-Wuzelteam – v.l. Laura Edlmayr, Obmann und Trainer Christian Rohrauer, Julia Ahrer und Karin Fachberger – freuen sich mit ihrer Tischfußball-Staatsmeisterin (Mitte).

# Der Mann des Jahres 2022

Österreichs führendes Wirtschaftsmagazin „trend“ zeichnet PALFINGER CEO Andreas Klauser aus

Über eine große Auszeichnung darf sich Andreas Klauser freuen. Der Vorstandsvorsitzende der PALFINGER AG, der in Molln im Steyrtal aufgewachsen und noch heute dort verwurzelt ist, wurde vom „trend“ zum „Mann des Jahres 2022“ gekürt. Österreichs größtes Wirtschaftsmagazin porträtiert den erfolgreichen Manager auf insgesamt zwölf Seiten, außerdem zielt sein Foto auch die Titelseite.

In der Begründung hebt das Magazin unter anderem das unternehmerische Denken von Andreas Klauser, seine internationale Erfahrung sowie den Kultur- und Imagewandel hervor, den er seit seinem Start bei PALFINGER im Jahr 2018 an den Tag gelegt hat.

Andreas Klauser fühlt sich geehrt durch diese Auszeichnung, die er dem gesamten Team von PALFINGER widmet. „Dies ist keine individuelle Auszeichnung, sondern das Ergebnis einer unglaublichen Teamleistung. Ein globales Unternehmen in Zeiten wie diesen erfolgreich zu führen, ist eine große Herausforderung, die aber auch mit vielen Erfolgen und Belohnungen einhergeht. Ohne die Unterstützung meines Führungsteams und den Einsatz aller Mitarbeiter wäre dies nicht möglich. Daher möchte ich DANKE sagen. Das ist auch unsere Pflicht, um in Zukunft weiterhin erfolgreich zu sein!“

## Erfolgreich die Zukunft gestalten

PALFINGER ist mehr als Kran und Kranfahrzeug. „Wir beziehen das gesamte Arbeitsumfeld, den Ort, die Zeit und die herrschenden Umstände in unsere Lösung für unsere Kunden mit ein. Das ist die integrierte Gesamtlösung“, betont Andreas Klauser. Um in Zeiten des Umbruchs erfolgreich an der Spitze des Weltmarktes zu bestehen, müsse die Industrie neue Wege beschreiten. „Wir setzen hier bei PALFINGER auf unsere Strategie

2030. Sie beschreibt das Zusammenspiel aus Digitalisierung und Elektrifizierung und bietet Technologien, die die Zukunft gestalten.

Dabei handelt Andreas Klauser nach seinem Leitspruch:

**Nur wer  
unkonventionell  
handelt, jenseits von  
Hierarchien und Status-  
symbolen, kommt  
wirklich voran**



Der „trend“ führt unter anderem folgende Gründe für die Auszeichnung zum „Mann des Jahres“ an:

... Die Stärkung der Marke PALFINGER ist eines der wichtigsten Anliegen von Klauser ...

... Andreas Klauser führt die PALFINGER AG so unkonventionell wie erfolgreich. Der kommunikationsstarke Manager hat eine Hands-on-Mentalität, ein ausgeprägtes Verkaufstalent und ist ein exzellenter Netzwerker – sowohl international als auch regional ...

... Vertrauen und die gegenseitige Unterstützung prägen das Verhältnis zwischen Aufsichtsrat und CEO ...

... Mit PALFINGER in Russland hat Klauser einen anderen Weg eingeschlagen als viele andere Unternehmen. In Bezug auf China verfolgt er jedoch eine restriktivere Strategie. Darüber hinaus sieht er für die Zukunft Wachstumspotenzial im Amerika-Geschäft ...

... Nach zahlreichen Akquisitionen in der Vergangenheit setzt Klauser vor allem auf organisches Wachstum, schließt aber neue Partnerschaften nicht aus ...

... PALFINGER 21st, das Innovationszentrum „The Hub Vienna“ und PALFINGER Strucinspect sind Beweis für den Imagewandel sowie die Transformation („Go for Solutions & Go Digital“) von PALFINGER.



Auf zwölf Seiten porträtiert der „trend“ Andreas Klauser, den Vorstandsvorsitzenden der PALFINGER AG.

## Seit über 90 Jahren erfolgreich

Das internationale Technologie- und Maschinenbauunternehmen PALFINGER mit Sitz in Lengau in Salzburg ist der weltweit führende Produzent und Anbieter innovativer Kran- und Hebelösungen. Mit über 12.600 Mitarbeitern, mehr als 30 Fertigungsstandorten und einem weltweiten Vertriebs- und Servicenetzwerk von rund 5.000 Stützpunkten stellt sich PALFINGER den Herausforderungen seiner Kunden und schafft daraus Mehrwert. PALFINGER setzt dabei konsequent seinen Weg als Anbieter innovativer, smarter Komplettlösungen mit gesteigerter Effizienz und besserer Bedienbarkeit fort und nutzt die Potenziale der Digitalisierung entlang der gesamten Produktions- und Wertschöpfungskette.

Die PALFINGER AG notiert seit 1999 an der Wiener Börse und erzielte 2021 einen Rekordumsatz von 1,84 Milliarden Euro. 2022 feierte PALFINGER unter dem Motto „Celebrating the future since 1932“ sein 90-jähriges Jubiläum.

Mehr Infos findet man auf [www.palfinger.com](http://www.palfinger.com)